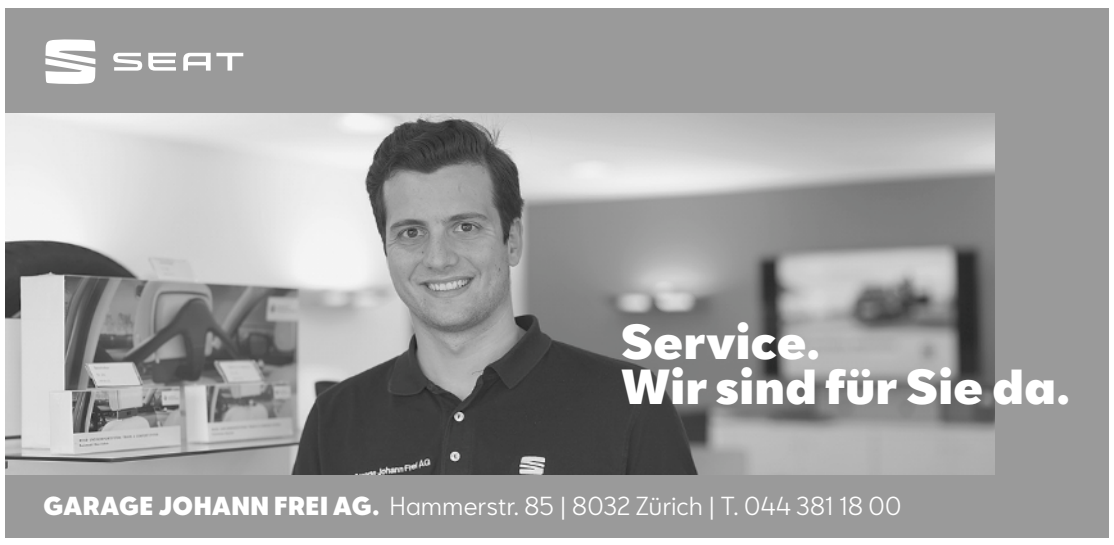
37. Jahrgang 11. November 2021 Nr. 45

Küsnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küsnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch



Gleicher Lohn
Frauen und Männer werden in den Verwaltungen der Gemeinden Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach fair entlöhnt. Das zeigen neuste Nachrechnungen. 3

Heimischer Marsch
Ein Küsnachter hat für einen anderen Küsnachter einen Marsch geschrieben. Das ist Jahre her, nun kommt er erstmalig zur Aufführung vor Publikum. 5

Kritisiertes Projekt
Der Park vor der Zehntenscheune in Herrliberg soll umgestaltet werden. Einigen sind die Pläne zu wenig grün und zu stark verbaut. 9

Pflegeheim am See weiter zwischennutzen

Bisher wurde das Areal «Pflegeheim am See» in Küsnacht durch das Alterszentrum Platten Meilen genutzt. Das Mietverhältnis endete im Juni. Nun hat der Gemeinderat einer weiteren Zwischennutzung ab Frühling 2022 zugestimmt. Zeitgleich werden Studien zur langfristigen Nutzung gemacht.

Drei Liegenschaften sind es, die die Gemeinde Küsnacht an der Seestrasse 262–266 besitzt. Früher wurden sie als «Pflegeheim am See» genutzt. Mit dem Bau des neuen Alters- und Gesundheitszentrums Tägerhalde wurden diese Gebäude nicht mehr für den Eigenbedarf benötigt. Sie wurden zunächst während des Neubaus des Erlenbacher Alterswohnheims Gehren als Provisorium weitervermietet. Anschliessend mietete die Stiftung Alters- und Pflegeheim Meilen die Liegenschaft als Provisorium während des Neubaus des Alterszentrums Platten. Nun sollen Mieter jeden Alters – also nicht mehr ausschliesslich Senioren – das Heim zwischennutzen, bis es eine definitive Lösung gibt.

Räume nun zwischennutzen

Wie der Gemeinderat nun in seiner neusten Meldung schreibt, hat er drei auf Zwischennutzung spezialisierte Anbieter eingeladen, ein Konzept für das Areal «Pflegeheim am See» zu erstellen. «Mit der Projekt Interim GmbH hat der Gemeinderat einen Anbieter gefunden, welcher über langjährige Erfahrung mit Zwischennutzungen verfügt», heisst es weiter in der Meldung. Der Vertrag läuft bis 2026 mit einer einmaligen Verlängerungsoption von weiteren fünf Jahren. Die Gemeinde Küsnacht müsse keine weiteren Investitionen tätigen, heisst es weiter. Die Projekt Interim GmbH beabsichtige, die Räume möglichst unverändert für Wohnzwecke zu vermieten. Dabei würden Mietverhältnisse mit Personen angestrebt, die eine zeitlich befristete, einfache und zweckmässige Unterkunft für Wohn- und Arbeitszwecke mit Mietpreisen zwischen 100 und 150 Franken pro Quadratmeter und Jahr suchten. Zurzeit werden die Unterlagen für die Einreichung des Baugesuchs durch die Projekt Interim GmbH vorbereitet.

Mieter – neu jeden Alters – sollen ab Frühling 2022 das Heim befristet weiterbewohnen. BILD ZVG

Interessenten können sich melden

Wer sich für eine Wohnung interessiert – und das dürfen Menschen jeden Alters sein –, kann sich über den kostenlosen Newsletter über das Projekt Interim (https://projekt-interim.ch/zwischennutzer/) informieren, sobald die Liegenschaft bezugsbereit und das Bewerbungsportal offen ist. Der Vermietungsstart ist auf Frühling 2022 geplant. Dank der Zwischennutzung erhalte der Gemeinderat nun Zeit, die Entwicklung des Areals an die Hand zu nehmen, heisst es in der aktuellen Meldung weiter. In einem ersten Schritt werden die Rahmenbedingungen für eine künftige Nutzung des Areals Pflegeheim am See geklärt. Dafür hat er einen Kredit in Höhe von 50000 Franken für eine Potenzialstudie bewilligt. Mit dieser werden die planungs- und baurechtlichen sowie denkmalpflegerischen Abklärungen getätigt, Volumenstudien durchgeführt und Empfehlungen für die nächsten Schritte formuliert. Mit Vorliegen der Ergebnisse könne dann der politische Prozess definiert werden, bei welchem der Einbezug der Bevölkerung zentral sei. «Dem Gemeinderat ist es wichtig, das Areal in Zukunft zielgerichtet und bedarfsgerecht zu nutzen. Er ist überzeugt, dass mit der Zwischennutzung genügend Zeit für die Potenzialstudie und die politischen Prozesse und Entscheide geschaffen wird, um dieses Ziel zu erreichen», so Gemeinderat und Vorsteher Liegenschaften Ueli Schlumpf (SVP).

Wie es mit dem Pflegeheim weitergeht, dürfte die Bevölkerung interessieren. Denn im vergangenen Jahr hatte es einen politischen Vorstoss gegeben, der bezweckte, dass unter anderem auch das Pflegeheim am See in Küsnachter Hand bleibt. *(ks.)*

ANZEIGEN

NISSAN FELDHOF GARAGE
Uetikon am See
Lindenstr. 3 | Telefon 044 920 40 39
Wintercheck
Wir überprüfen für nur CHF 69.–
15 Punkte mit Zuverlässigkeits-Garantie bis 30. April 2022.
Profitieren Sie auch von den Lagerverkaufs-Rabatten bis CHF 4‘500.–.
feldhofgarage.ch

schmidli
Vorhänge
Bodenbeläge
Bettwaren
Drusbergstrasse 18
8703 Erlenbach
Tel. 044 910 87 42
schmidli-erlenbach.ch

GNADENLOS TRANSPARENT
Hörgeräte, schockierend günstig!
HÖRMEIER
HÖRLÖSUNGEN
Seestrasse 221a, 8700 Küsnacht
www.hoermeier.ch | 044 710 11 44

Michèle's Chleiderstübli
concept + secondhand store
SECOND CHANCE
geliebten Schätzen eine zweite Chance geben
Öffnungszeiten
Dienstag und Freitag
11.00–18.30 Uhr
Samstag
12.00–18.00 Uhr
Alte Landstrasse 133 | 8700 Küsnacht
www.micheles.ch | 079 801 80 21

HNO-PRAXIS IN KÜSNACHT
DR. HANS-JAKOB RAVENS
FACHARZT FÜR HALS-NASEN-OHREN-HEILKUNDE
Ferien vom 17.11. bis 27.11.2021
OBERWACHTSTR. 2, KÜSNACHT
HNO-KUESNACHT.CH
TEL. 043 - 817 81 44

LAGERVERKAUF mode schuhe accessoires
DAMENMODE ZU VERRÜCKTEN PREISEN
Bis Samstag, 13. November 2021
Täglich 9 – 19 Uhr, Sa. 9 – 17 Uhr
Erlengut, Erlengutstrasse 1a, 8703 Erlenbach
Parkplätze in Parkgarage oder bei ref. Kirche
www.ledergerber.ch
ledergerber. mode

Auswahl und Dosierung von Medikamenten im Alter: Ein Gespräch mit einem spezialisierten Altersmediziner lohnt sich. Rechts: Dr. Sacha Beck, Altersmediziner bei Age Medical. BILDER ZVG

Publireportage

Im Alter: Gesünder dank weniger Pillen?

Gerade ältere Menschen schlucken oft zu viele oder falsch dosierte Tabletten. Die Folge: Nebenwirkungen – und noch mehr Medikamente. Wie man aus diesem Teufelskreis findet, erklärt ein Altersmediziner.

Studien zeigen: In der Schweiz nehmen Menschen ab 65 im Schnitt fünf bis sechs Arzneimittel pro Tag ein. Bei Bewohnenden von Heimen sind es neun bis zehn. Eine 80-jährige Patientin des Zürcher Altersmediziners Sacha Beck (Age Medical) nahm 16 Medikamente gleichzeitig ein, als sie zum ersten Mal zu ihm in die Sprechstunde kam. Meist handelt es sich um eine Kombination von Herz- und Diabetesmedikamenten, Psychopharmaka, Schmerz-, Beruhigungs- oder Schlafmitteln.

Becks Erfahrung: «Sehr viele Menschen ab 65 bekommen Medikamente, die ungeeignet, zu hoch dosiert oder nicht mehr nötig sind.» Das ist riskant, denn häufig verursacht die parallele Einnahme so vieler Medikamente Wechsel- und Nebenwirkungen wie Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Schwindel, Verwirrtheit, Stürze, Funktionsstörungen der Blase oder Magen-Darm-Probleme. Statt die Zahl der Medikamente zu reduzieren, erhalten die Seniorinnen und Senioren oft noch zusätzliche Pillen.

Sacha Beck rät Menschen über 65, ihren Medikamentenmix regelmässig von einem Arzt überprüfen zu lassen. «Dabei muss jeder Fall individuell angeschaut werden.» Entscheidend sei, die richtigen Medikamente in der richtigen Dosis zu geben – und genau zu klären, welche Ziele eine Therapie erreichen soll. *(pd.)*

Age Medical AG, Hardturmstrasse 131, 8005 Zürich, info@age-medical.ch, Tel. 044 342 50 00, www.age-medical.ch

AgeMedical
Kompetenz fürs Alter

Publireportage

«10 Jahre – Finest Cashmere»

Die Boutique Pukar Collection im Engequartier bietet seit 10 Jahren Kaschmir-Produkte von höchster Qualität für Damen und Herren an. Dank dieser Produkte erhält Inhaber Pukar Shrestha Arbeitsplätze und ermöglicht den Zugang zur Bildung in Nepal.

In der Boutique von Pukar Shrestha, gebürtiger Nepalese, werden feine handgemachte Kaschmir-Kollektionen angeboten. Es sind unter anderem diverse Pullover, Cardigans, Capes, Ponchos, Stolas, Mützen, Handschuhe, Decken und Foulards für Damen und Herren in verschiedenen Grössen, Farben und einzigartigen Styles.

Diese edlen Produkte bieten höchsten Komfort, denn sie halten sehr lange und sind im Winter wundervoll warm. Aufgrund seiner Kostbarkeit gilt Kaschmir als «Diamant» unter den Fasern. Pukar Collection hat Grössen für Frauen und Männer von S bis XXXL.

Die Herstellung dieser Kollektionen erfolgt in Nepal nach traditionellen Verfahren von erwachsenen Frauen und Männern. Es gibt keine Kinderarbeit.

Aktuelle Situation in Nepal

Nepal wurde im Frühling 2021 von einem weiteren 3-monatigen Lockdown geprägt. Der Tourismus kommt nun langsam zurück, die Wirtschaft leidet jedoch weiterhin sehr und vom Staat gibt es nach wie vor keine Unterstützung. Die Schulen sind seit Ende September wieder geöffnet. Wo die finanziellen Mittel vorhanden sind, wird weiterhin Online-Unterricht durchgeführt. Pukar Collection unterstützt weiterhin Schulprojekte sowie junge Frauen bei der Ausbildung in Kathmandu direkt vor Ort.

Schenken macht Freude

Wer ein schönes Weihnachtsgeschenk für Freunde, Familie oder sich selber sucht, ist bei Pukar Collection am richtigen Ort. «Lassen Sie sich entführen in die Welt des Kaschmirs.» Während der Weihnachtszeit offeriert Pukar Shrestha den Kundinnen und Kunden bis zu 30 Prozent Rabatt auf seine Produkte. Auch Gutscheine und von Hand gemachte Geschenkboxen sind erhältlich. *(pd.)*

Pukar Collection, Sternenstrasse 31, 8002 Zürich (nahe der Haltestelle Rietberg der Linie 7), Tel. 043 300 32 32, www.pukarcollection.ch, Di bis Fr, 10.30 bis 14, und 15 bis 18.30 Uhr, Sa, 10.30 bis 16 Uhr, Mo geschlossen.

Der Inhaber und gebürtige Nepalese Pukar Shrestha präsentiert die neuste Kollektion. BILD LISA MAIRE

ANZEIGEN

SUBARU

DIE 4×4 STARS DER SCHWEIZ.
Jetzt beim Forester 4×4
und Subaru XV 4×4 profitieren.

5 STAR EDITION
* GROSSE PREISVORTEILE
* CASH-BONUS CHF 1500.-
* PREMIUM BODENTEPPICHE
* 5 JAHRE GARANTIE
* 5 JAHRE GRATISSERVICE
5505.– CHF
KUNDENVORTEIL*

Energieetikette 2021
A
B
C
D
E
F
G
E

subaru.ch

* Zum Beispiel abgebildetes Forester-Modell: Subaru Forester 2.0i e-BOXER AWD Luxury, 150/16,7 PS, Energieeffizienz-Kategorie E, CO_2-Emissionen kombiniert 185 g/km, Treibstoffverbrauch kombiniert 8,1 l/100 km, CHF 45'650.– (inkl. Metallic-Farbe, Cash-Bonus von CHF 1500.– bereits abgezogen). Kundenvorteil: Service-Paket, Garantie-Paket, Cash-Bonus, Bodenteppiche. Ausgenommen: Modelle Advantage. Aktion gültig bis 31.12.2021. **SUBARU Schweiz AG, 5745 Safenwil, Tel. 062 788 89 00.** Unverbindliche Preisempfehlung netto, inkl. 7,7% MwSt. Preisänderungen vorbehalten.

5 SUBARU STAR PLUS WARRANTY
5 YEARS/150'000KM

5 SUBARU FREE SERVICE
5 YEARS/75'000KM

Lohnungleichheit ist in den Gemeinden kein Thema

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit: In den Gemeindeverwaltungen werden Mitarbeitende nach diesem Prinzip besoldet. Und was die Frauenquote betrifft, können sich Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg sehen lassen.

Karin Steiner

Der Grundsatz der Lohngleichheit für Frau und Mann ist seit 1981 in der Bundesverfassung verankert. Das Bundesgesetz über die Gleichstellung von Frau und Mann (GlG) wurde revidiert und per 1. Juli 2020 um eine Pflicht für Arbeitgebende zu einer betriebsinternen Lohngleichheitsanalyse erweitert. Die Änderung hat zum Ziel, den verfassungsrechtlichen Anspruch auf gleichen Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit durchzusetzen.

Mit dem revidierten GlG werden neu alle Arbeitgebenden mit 100 oder mehr Mitarbeitenden dazu verpflichtet, alle vier Jahre eine Lohngleichheitsanalyse durchzuführen und diese von einer unabhängigen Stelle überprüfen zu lassen. Wobei die Zahl Hundert sich nicht auf Vollzeitstellen bezieht, sondern auf die Anzahl Mitarbeitende. Lernende werden nicht angerechnet. Weiter besteht die Pflicht, dass Arbeitnehmende sowie Aktionärinnen und Aktionäre über das Ergebnis der Lohngleichheitsanalyse informiert werden.

Die Gemeinde Erlenbach hat eben mit dem Analysetool Logib festgestellt, dass in der Verwaltung faire Löhne bezahlt werden. BILD LISA MAIRE

Erlenbach: Analyse abgeschlossen

Von der Analysepflicht sind auch Gemeindeverwaltungen nicht ausgeschlossen. Um zu überprüfen, ob die Lohngleichheit im Betrieb eingehalten wird, stellt der Bund mit Logib (siehe Box) kostenlos ein Standard-Analyse-Tool zur Verfügung. Die Gemeinde Erlenbach hat die betriebsinterne Lohngleichheitsanalyse für ihre 144 kommunalen Mitarbeitenden bereits durchgeführt und von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG überprüfen lassen. Das Resultat ist erfreulich: Der Lohnunterschied liegt bei 0 Prozent, die Lohngleichheitsanalyse entspricht somit in allen Belangen den Anforderungen des Gleichstellungsgesetzes. In Küsnacht ist der Prozess noch nicht abgeschlossen. «Wir sind derzeit daran, die aufgrund der Revision des Gleichstellungsgesetzes vorgeschriebene Lohngleichheitsanalyse durchzuführen und auszuwerten», teilt Daniel Wipf, stellvertretender Gemeindeschreiber und Leiter Finanzen, mit.

In Herrliberg ist eine solche Analyse nicht erforderlich. «Bei uns sind lediglich 34 Mitarbeitende beschäftigt», sagt Gemeindeschreiber Pius Rüdisüli. «Aber ich kenne die Daten und kann versichern, dass Frauen und Männer bei uns für die gleiche Arbeit den gleichen Lohn bekommen.»

Frauen haben die Nase vorn

In allen drei Gemeinden sind mehr Frauen als Männer beschäftigt. In Herrliberg sind von den 34 Mitarbeitenden 19 weiblich. In Küsnacht arbeiten 664 kommunale Angestellte, 69 Prozent (460) sind weiblich. In Erlenbach liegt der Frauenanteil gar bei 71,5 Prozent. Betrachtet man die einzelnen Abteilungen, wird deutlich, dass die Bereiche Schule, Gesellschaft und Gesundheit hauptsächlich Frauenthemen sind, währen die Abteilungen Tiefbau, Hochbau und Liegenschaften mehrheitlich in Männerhänden liegen. In Küsnacht sind im Schulbetrieb 201 Frauen (83 Prozent) beschäftigt, im Bereich Finanzen 14 (82 Prozent), in der Abteilung Gesellschaft 16 (76 Prozent), in den Zentrale Diensten 31 (72 Prozent) und im Gesundheitsbereich 143 (75 Prozent) beschäftigt. Der Männeranteil liegt dagegen beim Tiefbau bei 86 Prozent (44 Angestellte) und im Bereich Hochbau und Planung 64 Prozent (7 Angestellte).

Ähnlich sieht das Bild in Erlenbach aus: Hier arbeiten in den Abteilungen Kindergarten, Bibliothek und Soziales jeweils 100 Prozent Frauen, in der Schule und im Bereich ausserschulische Betreuung jeweils 93 Prozent und in der Erwachsenenbildung 80 Prozent. Die Liegenschaften liegen dagegen zu 70 Prozent in Männerhänden.

In der Exekutive wenige Frauen

Was die Gemeindevorstände inklusive den Gemeindeschreibern betrifft, gibt es für Frauen allerdings noch Nachholbedarf. Der Erlenbacher Gemeinderat besteht aus acht Männern und einer Frau, der Küsnachter Gemeinderat aus acht Männern und drei Frauen und der Herrliberger Gemeinderat aus sieben Männern und einer Frau.

Dass dem so ist, liegt kaum an den Männern, sondern daran, dass sich Frauen nur sehr zögerlich um solche Ämter bewerben. Sei es aus familiären Gründen oder ganz einfach, weil sie es sich nicht zutrauen. Doch die Wahlen stehen vor der Tür, und man darf gespannt sein, ob sich in dieser Sache etwas verändern wird.

Mit Logib die Lohngleichheit analysieren

Der Bund stellt allen Betrieben in der Schweiz das Tool Logib zur Verfügung, um zu überprüfen, ob die Lohngleichheit zwischen Frau und Mann gewährleistet ist. Das Standard-Analyse-Tool Logib ist ein kostenloses Webtool, dazu anonym, sicher und einfach in der Handhabung. Mehr unter https://www.ebg.admin.ch/ebg/de/home/dienstleistungen/logib-triage.html

PFARRKOLUMNE

Freier Glaube: Was ist das?

Lange hat man geglaubt, die Sonne kreise um die Erde. Anders konnte sich die mittelalterliche Kirche die Lage im All gar nicht vorstellen. Selbstverständlich galt der Mensch als Mittelpunkt von Gottes Wirken und deshalb auch die Erde, auf

«Das Schicksal Galileos zeigt, was schief-laufen kann.»

Alexander Heit
Pfarrer Reformierte Kirche Herrliberg

der wir nun einmal leben. Dann wurde im Jahr 1564 Galileo Galilei geboren. Der grosse italienische Renaissancedenker wagte zu behaupten, dass alles ganz anders ist. Nicht die Erde, sondern die Sonne müsse im Mittelpunkt unseres Planetensystems stehen. Das sei ganz klar. Und natürlich hatte er Recht. Aber es wurde ihm nicht zugestanden – jedenfalls nicht durch die Kirche. Seine Lehre wurde verurteilt, er wurde unter Hausarrest gestellt und sollte drei Jahre lang jede Woche sieben Busspsalmen beten. Erst 1992 – das war 350 Jahre nach seinem Tod – wurde er durch die katholische Kirche vollständig rehabilitiert und mit seinen Leistungen öffentlich gewürdigt. Gewiss, das ist ein besonders tragisches Beispiel dafür, dass für dogmatisch verkrustete Religionen nicht wahr sein kann, was nicht wahr sein darf.
Das Schicksal Galileos zeigt uns aber, was schieflaufen kann, wenn sich dogmatische Enge in der Religion breitmacht. Um allen Missverständnissen vorzubeugen: Natürlich gibt es so etwas auch auf protestantischer Seite und auch in allen anderen Glaubensrichtungen. Der christliche Glaube hat aus sich selbst aber auch ein befreiendes Gegenprogramm geboren, das wir heute liberales Christentum nennen. Und dieses Gegenprogramm hat in Zürich einen starken Ableger.
Seit 150 Jahren gibt es den Zürcherischen Verein für freies Christentum. Dieser Verein hat den christlichen Glauben immer offen mit der Welt ins Gespräch gebracht. Und er hat einiges bewirkt: Die evangelischen Schulen in Zürich oder das heutige Careum gehen auf ihn zurück.
Vor allem aber hat er eine liberale Haltung innerhalb der Kirche gefördert, so auch durch die liberale Fraktion der reformierten Synode, die ihre Wurzeln im Verein hat.
Aus Anlass des Jubiläums gibt es am 13. November eine hochkarätig besetzte Tagung in Erlenbach, die der Frage nachgeht, was liberales Christentum heute ist.
Weitere Infos: https://www.rkk.ch/bericht/325

Jede Woche eine Kolumne

Der «Küsnachter» lässt die Pfarrerinnen und Pfarrer beider Landeskirchen aus Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach abwechselnd zu Wort kommen. Eine Chance, dass die Kirche wieder «zu den Leuten» kommt und, im besten Fall, etwas Orientierung bietet in dieser schwierigen Zeit.

BERUFSMESSE ZÜRICH

Treffpunkt für Berufswahl

Nach einer langen Zwangspause wird die Berufsmesse Zürich als erste wieder die Messehallen in Oerlikon füllen. Rund 500 Lehrberufe, Grund- und Weiterbildungen werden von 23. bis 27. November am grössten Schweizer Berufswahltreffpunkt von verschiedenen Seiten beleuchtet.

Der interaktive Hotspot für Jugendliche zeigt, wie Berufswahl Spass machen kann und zielführend ist. Die Berufsmesse Zürich richtet sich an alle Jugendlichen im Berufswahlalter sowie an Bildungshungrige. Die 500 Lehrberufe, Grund- und Weiterbildungen ermöglichen es den Jugendlichen, auf spielerische Art Inspirationen, Lern- und Aha-Effekte zu sammeln. Während fünf Tagen soll ungeniert ausprobiert, gefragt und entdeckt werden.

Buntes, interaktives Programm

Wie kann man Freizeit und Hobby mit einer Lehre vereinbaren? Wie überzeuge ich an einem Vorstellungsgespräch? Was bringt eine Berufsmatur und warum ist dem Beruf das Geschlecht egal? Die Berufsmesse Zürich liefert an den Kurzveranstaltungen im Forum auf genau diese Fragen hilfreiche Antworten. Zahlreiche Referenten und Experten zeigen auf, worauf man bei der Lehrstellensuche achten muss und wie man den Berufseinstieg erfolgreich meistert. Für Eltern finden am Mittwochnachmittag und Samstag speziell auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene Referate statt. *(pd.)*

Berufsmesse Zürich, Dienstag, 23., bis Samstag, 27. November, Messe Zürich (Hallen 1 und 2). Öffnungszeiten: Di bis Fr, von 8.30 bis 17 Uhr, Sa, von 10 bis 17 Uhr. Eintritt kostenlos. Maskenpflicht und Covid-Zertifikat ab 16 Jahren.

Informationen:
www.berufsmessezuerich.ch

DIE TEUERSTEN GEMEINDEN

Kilchberg schlägt Goldküste und Zürich

Die Immobilienpreise in der Schweiz steigen stetig. Eine aktuelle Studie des Zürcher Immobilien-Beratungsunternehmens Iazi hat die 100 teuersten Gemeinden der Schweiz ermittelt. Fast ein Drittel – sprich 30 Gemeinden – sind im Kanton Zürich angesiedelt. Davon haben es sieben in die Top 10 geschafft.

Doch nicht etwa an der Zürcher Goldküste ist der Besitz von Eigenheim am teuersten, sondern auf der gegenüberliegenden linken Seeseite. Dort führt Kilchberg mit rund 3 Millionen Franken für ein 5,5-Zimmer-Einfamilienhaus die Rangliste an, wie die Iazi-Studie zeigt. Zollikon schafft es mit einem Einfamilienhaus-Preis von 2,6 Millionen Franken als erste Goldküsten-Gemeinde auf Platz drei.

Top 10 der teuersten Gemeinden

1. Kilchberg ZH (2,97 Mio.)*
2. Genf (2,89 Mio.)
3. Zollikon ZH (2,60 Mio.)
4. Cologny GE (2,59 Mio.)
5. Rüschlikon ZH (2,53 Mio.)
6. Zug (2,50 Mio.)
7. Küsnacht ZH (2,49 Mio.)
8. Herrliberg ZH (2,47 Mio.)
9. Erlenbach ZH (2,45 Mio.)
10. Zürich (2,43 Mio.)

*Preis für Einfamilienhaus

Küsnacht landet auf Platz sieben noch vor Zürich (10). Zumikon (11) und Meilen (15) sowie Oberrieden (16) und Thalwil (19) schaffen es mit Einfamilienhaus-Preisen zwischen 2,39 und 2,14 Millionen Franken noch unter die Top 20 der teuersten Gemeinden. Schlusslicht ist Wettswil am Albis (100). Dort gibt es ein Einfamilienhaus schon für 1,58 Millionen Franken. *(rad.)*

ANZEIGEN

Einladung zum Informationsabend

Warum die Schweiz ein neues Militärflugzeug braucht

Es informiert Sie
Brigadier Peter Soller
Kommandant Lehrverband Fliegerabwehr 33

Mittwoch, 17. November 2021, 20.15 Uhr
Limbergsaal, Wangen 5, 8127 Forch

Moderator: Andreas Schürer, Geschäftsführer Rivedia GmbH (ex NZZ)

Im Anschluss werden eine Wurst mit Brot sowie ein Mineralwasser oder Bier offeriert.

Die zum Zeitpunkt geltenden behördlichen Vorschriften/Massnahmen werden an diesem Anlass eingehalten.

www.svp-kuesnacht.ch

SCHWEIZER QUALITÄT SVP Die Partei des Mittelstandes

Amtliche Publikationen

Einbürgerungen

In das Bürgerrecht der Gemeinde Küsnacht wurden aufgenommen (unter Vorbehalt der Erteilung des Kantonsbürgerrechts und der eidgenössischen Einbürgerungsbewilligung):

Baum, Max Michael (m), geb. 1946, deutscher Staatsangehöriger und Baum, Biserka (w), geb. 1947, italienische Staatsangehörige

Conrad-Forker, Nicole Paola (w), geb. 1967, deutsche Staatsangehörige

Pausch, Roswitha Kunigunde Hedwig Annerose (w), geb. 1979, mit den minderjährigen Kindern **Fundel, Elena Maria Luise** (w), geb. 2017, und **Fundel, Valentina Johanna Amelie** (w), geb. 2019, alle deutsche Staatsangehörige

Pecora, Daniele (m), geb. 2004, italienischer Staatsangehöriger

Salentin, Lutz (m), geb. 1969, deutscher Staatsangehöriger

Schindler, Christian Philipp (m), geb. 1968, deutscher Staatsangehöriger

Sølje, August Valdemar (m), geb. 2005, dänischer Staatsangehöriger

Sølje, Oscar Emil (m), geb. 2005, dänischer Staatsangehöriger

11. November 2021
Die Bürgerrechtskommission

Bestattungen

Gutermann, Roger, von Küsnacht ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Boglerenstrasse 53, geboren am 11. Oktober 1946, gestorben am 27. Oktober 2021.

Corrodi, Peter, von Zürich, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Kohlrainstrasse 5, geboren am 23. September 1944, gestorben am 28. Oktober 2021.

Curti geb. Köhler, Helene, von Rapperswil-Jona SG und Zürich, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Seestrasse 130, geboren am 12. Juli 1929, gestorben am 29. Oktober 2021.

Künzler, Rolf Kurt, von Küsnacht ZH und Walzenhausen AR, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Seestrasse 156, geboren am 23. Dezember 1936, gestorben am 29. Oktober 2021.

Baumgartner, Siegfried Valentin, von Küsnacht ZH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Allmendboden 1, geboren am 23. August 1949, gestorben am 2. November 2021

Kalusche geb. Lüchinger, Elsbeth, von Küsnacht ZH und Zürich, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht ZH, Alte Landstrasse 136, geboren am 18. September 1924, gestorben am 2. November 2021.

11. November 2021
Das Bestattungsamt

Amtliche Informationen

Einladung zum politischen Themenabend

Der Gemeinderat lädt die Küsnachterinnen und Küsnachter herzlich zu einem hybriden politischen Themenabend ein.

Montag, 15. November 2021, 19.30 Uhr
Physische Teilnahme im reformierten Kirchgemeindehaus unter Einhaltung der Covid-Zertifikatspflicht, Untere Heslibachstrasse 5 oder Teilnahme am Live-Stream (Zugangslink auf www.kuesnacht.ch).

Themen:
- Areale Wangensbach und Tägermoos / Wohnen im Alter / Architekturwettbewerb / Kreditbewilligung
- Programm Klima, Grünraum und Energie 2022–2025 / Kreditbewilligung
- Busgarage Fallacher

Für die **Teilnahme vor Ort** gilt die Covid-Zertifikatspflicht. Bringen Sie Ihr gültiges Covid-Zertifikat elektronisch oder in Papierform sowie einen Personalausweis mit. Die Türöffnung erfolgt um 19.00 Uhr. Bitte erscheinen Sie frühzeitig. Die Veranstaltung wird live übertragen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass anwesende Personen im Bild erkennbar sind.

Für die **Teilnahme am Livestream** wählen Sie sich über den unter www.kuesnacht.ch bereitgestellten Link ein. Es ist dafür keine vorgängige Anmeldung notwendig. Ihre Fragen zu den beiden Themen können Sie während der Veranstaltung per E-Mail an kanz-lei@kuesnacht.ch senden. Diese werden nach Möglichkeit direkt während der Veranstaltung live beantwortet.

Im Anschluss an den Informations- und Diskussionsteil wird ein Apéro offeriert.

Wir freuen uns auf eine grosse Beteiligung an diesem hybriden politischen Themenabend und auf einen angeregten Gedankenaustausch.

11. November 2021
Der Gemeinderat

Ortsmuseum Küsnacht

Öffnungszeiten: Mittwoch und Sonntag, 14–17 Uhr

Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1
8700 Küsnacht
Telefon 044 910 59 70
www.ortsmuseum-kuesnacht.ch

Öffnungszeiten Bibliothek Küsnacht

Montag:	geschlossen
Dienstag bis Freitag:	10.00 bis 19.00 Uhr
Samstag:	10.00 bis 14.00 Uhr

Öffnungszeiten Lesezimmer
Montag bis Samstag: 9.00 bis 19.00 Uhr

Während den Schulferien gelten andere Öffnungszeiten.

Höchhus, Seestrasse 123, 8700 Küsnacht
Telefon 044 910 80 36 / bibliothek@kuesnacht.ch

Berichte aus dem Gemeinderat

Sitzung vom 14. Juli 2021

Seestrasse 262–266 / Vergabe Zwischennutzung und Kreditbewilligung Potenzialstudie
Der Gemeinderat hat der zeitlich befristeten Vermietung der Räumlichkeiten des Pflegeheims am See an die Unternehmung Projekt Interim AG zur Zwischennutzung zugestimmt. Die Nutzung durch das Alterszentrum Platten Meilen endete am 30. Juni 2021. Ausserdem hat der Gemeinderat eine Planungsstudie in Auftrag gegeben. Mit dieser sollen die Rahmenbedingungen für eine langfristige Nutzung eruiert werden.

Küsnachter Marsch wird uraufgeführt

Die Harmonie Eintracht lädt mit einem Kirchenkonzert zu einer Küsnachter Premiere ein. Der Martin-Wolf-Marsch, komponiert von Walter Thode, von einem Küsnachter für einen Küsnachter, wird am 14. November in der reformierten Kirche Küsnacht zum ersten Mal vor Publikum aufgeführt.

Dennis Baumann

Dirigent Christian Meier (l.) hat den Marsch für das Orchester umgeschrieben. Reinhard Wolf (r.), mit dem Gemälde seines Vaters Martin Wolf, hat die Klaviernoten im Nachlass gefunden. BILD DB

Das Orchester der Harmonie Eintracht ist in Aufbruchstimmung. Eineinhalb Jahre lang konnte der Küsnachter Musikverein keine grösseren Konzerte mehr veranstalten. Unter dem Thema «Aufbruch» kehren die Musiker nun zurück mit einer besonderen Premiere – dem Martin-Wolf-Marsch.

Musik hat sie verbunden

«Ich erinnere mich, wie mein Vater Martin Wolf den Marsch selbst auf dem Klavier gespielt hat», erzählt der Küsnachter Reinhard Wolf. 1956 widmete der lokale Maler und Komponist Walter Thode Reinhard Wolfs Vater einen Marsch. Zu hören bekommen hat das Stück bisher

> *«Die Freude an der Musik hat Martin Wolf und Walter Thode verbunden.»*
>
> **Reinhard Wolf**
> Sohn von Martin Wolf

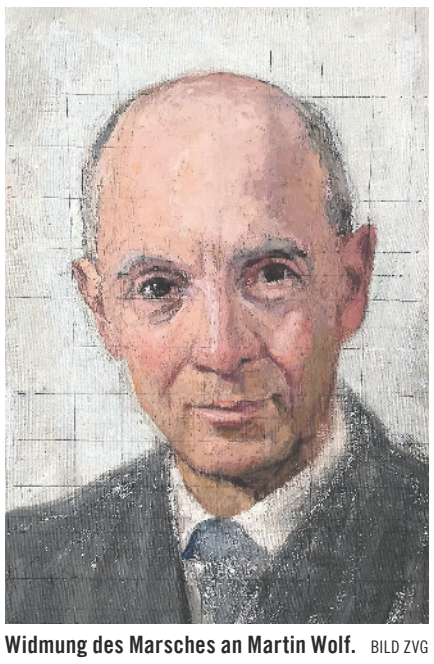
noch niemand. Reinhard Wolf hat die Notenblätter des Marschs im Nachlass seines Vaters gefunden.

Martin Wolf war zu Lebzeiten Buchbinder und Besitzer einer Papeterie. In seiner Freizeit spielte er gerne Klavier. Die Leidenschaft für klassische Musik teilte er gerne mit anderen. «Mein Vater besass schon früh ein Tonbandgerät. Leute aus dem Dorf haben ihn extra besucht, um Musik zu hören», erzählt der 75-Jährige.

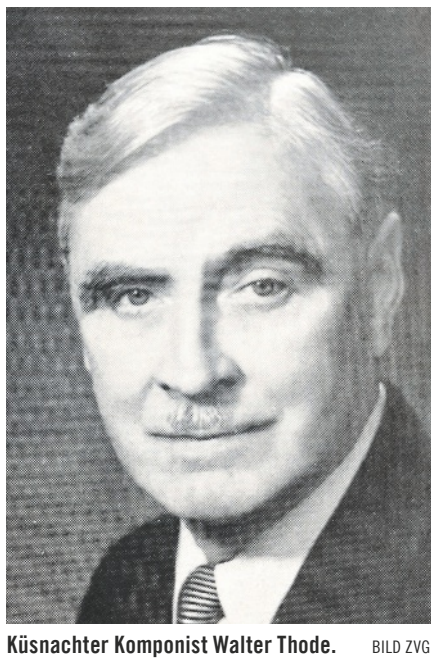
Es müsse die Freude an der Musik gewesen sein, die Martin Wolf und Walter Thode verbunden hat. Zudem hat Wolfs Vater auch Bilder eingerahmt. «Gut möglich, dass Thode das eine oder andere Gemälde bei meinem Vater einrahmen liess», vermutet Wolf.

Thode war in den Vierzigern und Fünfzigern eine lokale Berühmtheit. Als Maler erhielt er von der Gemeinde Küsnacht diverse Aufträge. Etwa das grosse Wandbild im Sitzungszimmer des alten Seewasserwerks oder das Umschlagbild der «Küsnachter Jahresblätter» stammen aus seiner Hand. Als Komponist war er weniger bekannt. So ist der Martin-Wolf-Marsch das wahrscheinlich einzig übrig gebliebene musikalische Werk von Thode.

Wieso genau Reinhard Wolfs Vater einen Marsch gewidmet bekam, kann er nicht beantworten: «Ich vermute, dass Walter Thode von meinem Vater etwas gehalten haben muss. Er hat auch ein Gemälde von ihm angefangen. Leider ist er nicht mehr fertig geworden.» 1962 verstarb Thode im Alter von 71 Jahren. Die Bleistift-Hilfslinien sind auf dem Gemälde heute noch zu sehen.



Widmung des Marsches an Martin Wolf. BILD ZVG



Küsnachter Komponist Walter Thode. BILD ZVG

Für Blasorchester angepasst

«Das Stück ist Teil Küsnachter Kultur. Das könnte man doch sicher aufführen», dachte sich Reinhard Wolf und nahm Kontakt auf zu einer Bekannten, die im Orchester der Harmonie Eintracht spielt. Thode hat den Marsch allerdings für das Klavier geschrieben. Christian Meier nahm sich der Aufgabe an, das Stück für ein Blasorchester zu arrangieren. «Die Harmonien kann man problemlos übernehmen, doch die Herausforderung liegt darin, das Stück auf ein Blasorchester zu erweitern», sagt Christian Meier. So könne man die Klaviernoten nicht eins zu eins übernehmen, sondern muss die Melodie und Begleitung für jedes Instrument anpassen. Eine Flöte spiele die Melodie nicht in derselben Lage wie beispielsweise eine Trompete, erklärt Meier und fügt an: «Andere Instrumente bilden Gegenstimmen, Verzierungen und vieles mehr. Das Stück erhält über das Orchester mehr Tiefe.»

> *«Die Herausforderung liegt darin, das Stück auf ein Blasorchester zu erweitern.»*
>
> **Christian Meier**
> Dirigent

Auf Reise mit Zug und Schiff

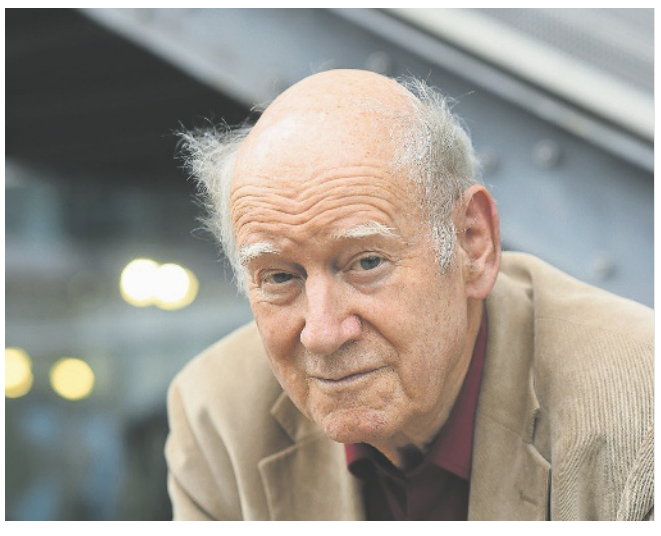
Der Hauptteil des Kirchenkonzerts unterliegt ganz dem Motto «Aufbruch». Larry Neecks «The Glacier Express» nimmt das Publikum mit auf eine Zugfahrt von St. Moritz nach Zermatt. «Die Musik beschreibt die Fahrt. Man hört regelrecht, wie man durch den Tunnel fährt und wie der Schneesturm eintritt, sobald der Zug den Tunnel verlässt. Es ist ein stimmungsvolles Auf und Ab», beschreibt Christian Meier das erste Hauptstück. Markus Götz' «Waterkant!» wechselt das Transportmittel und vermittelt das Gefühl weiter Ferne auf hoher See.

Das Konzert beginnt am Sonntagabend um 17 Uhr und dauert eine Stunde. Der Eintritt ist frei. Finanziert wird der Anlass über eine anschliessende Kollekte wie auch über Beiträge aus der Gemeinde und der Gönnerinnen und Gönner im Verein.

Kirchenkonzert «Aufbruch» der Harmonie Eintracht, Sonntag, 14. November, 17 Uhr, in der reformierten Kirche Küsnacht, Eintritt frei

Lesung mit Franz Hohler in der Bibliothek

Der bekannte Schweizer Schriftsteller und Erzähler Franz Hohler hat Anfang Oktober sein neustes Buch «Der Enkeltrick» veröffentlicht. Am Donnerstag, 18. November, findet dazu eine Lesung in der Bibliothek Herrliberg statt.



Franz Hohler stellt sein neustes Buch vor. BILD ZVG

Nirgends kommt das Fantastische so beiläufig daher wie bei Franz Hohler. Seine Erzählungen handeln von merkwürdigen Begebenheiten und dem plötzlichen Einbruch des Wunderbaren: von einem geheimnisvollen Steinregen, der das Personal eines einsamen Alpenhotels in die Flucht schlägt. Von einem jähen Moment der Wahrheit im Telefonat zwischen Mutter und Tochter. Und von einem Enkeltrick, durch den die betagte Amalie Ott noch einmal auf eine weite Reise geht.

Die Veranstaltung mit dem 1943 in Biel geborenen Hohler beginnt um 19.30 Uhr und dauert circa eine Stunde. Im Anschluss lädt die Bibliothek zu einem kleinen Apéro ein. Der Eintritt ist frei, Besuchende über 16 Jahre müssen aber die Zertifikatspflicht für diese kulturelle Veranstaltung beachten. Eine Voranmeldung ist erwünscht und kann per E-Mail an bibliothek@schule-herrliberg.ch oder während der Öffnungszeiten der Bibliothek per Telefon unter 058 211 85 20 gemacht werden. Weitere Informationen zur Lesung sind unter www.bibliothek-herrliberg.ch zu finden. *(e.)*

ANZEIGEN

Nur Novemberblues oder doch eine Depression?

Jeder kennt es: Wenn die Tage kürzer werden, ist häufig auch die Stimmung im Keller. Hält diese Gemütslage länger an, könnte es sich um eine Depression handeln.

Über die eigene psychische Verfassung redet man nicht gern, und schon gar nicht, wenn man sich richtig mies fühlt. «Ein Fehler», meint Dr. Rahel Paun, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie bei der Arud in Zürich. «Psychische Leiden sind keinesfalls etwas, wofür man sich schämen müsste, sondern Krankheiten wie andere auch», erklärt sie. Trotzdem würden viele Betroffene sich scheuen, den Arzt auf ihre Probleme anzusprechen. «80 Prozent aller Menschen in der westlichen Welt erkranken mindestens einmal in ihrem Leben daran», so Paun. Experten gehen davon aus, dass aber über 60 Prozent aller Depressionen nicht behandelt werden.

Gemäss der «Apotheken Umschau» versteckt sich die Erkrankung häufig auch hinter vermeintlich rein körperlichen Beschwerden, wie beispielsweise Magen-, Kopf- oder Rückenschmerzen. Dies vor allem bei älteren Menschen. Nicht selten deuten sie die typischen Symptome der Depression als normale Stimmungsschwankungen oder führen sie auf physische Krankheiten zurück. «So werden nur die körperlichen Leiden behandelt, die psychischen bleiben lange unentdeckt», führt Rahel Paun weiter aus. Eine unbehandelte Depression bessere sich aber in der Regel nicht von selbst.

Depression: Professionelle Hilfe in Anspruch nehmen, wenn man selber nicht weiterkommt. BILD KARIN STEINER

Was ist zu tun?

Der Rat der Fachärztin: «Reden Sie mit Ihrem Hausarzt darüber.» Dieser kenne das Krankheitsbild und wisse, was zu tun sei. «Heutzutage kann eine Depression durch Psychotherapie und gegebenenfalls die richtige medikamentöse Unterstützung erfolgreich behandelt werden», weiss Rahel Paun. In einfachen Fällen könne der Hausarzt die Behandlung übernehmen oder eine Überweisung an die geeigneten Fachspezialisten veranlassen. Rahel Paun abschliessend: «Die Depression ist eine Krankheit, die jeden treffen kann. Es ist keine Schande, Hilfe in Anspruch zu nehmen.» *Markus Lorbe*

Fachstellen in der Region: Zentrum für Angst- und Depressionsbehandlung Zürich; www. zadz.ch
Integrierte Psychiatrie Winterthur-Zürcher Unterland; www.ipw.ch
Im Notfall: www.sos-aerzte.ch

Frauenärztliche Praxis Gyné Lang, Küsnacht

Vaginale Laserbehandlung bei Inkontinenz, Scheidentrockenheit und Schmerzen beim Geschlechtsverkehr

Viele Frauen sind von einer leichten Harninkontinenz oder Erschlaffung der Scheidenwände betroffen (vaginal laxity). Andere leiden aufgrund der Hormonveränderungen (z.B. Wechseljahre) unter Scheidentrockenheit, die zu Schmerzen beim Geschlechtsverkehr führen kann.

Seit einigen Jahren gibt es dank dem Vaginallaser eine nichtinvasive Alternative zur medikamentösen, hormonellen oder operativen Behandlungsmethode.

Die Praxis Gyné Lang in Küsnacht bietet diese Behandlungsmethode mit einem hochmodernen Lasergerät an. Es ist ein sehr schonendes Laserverfahren, das ambulant und ohne Anästhesie angewandt werden kann und keine Ausfallzeiten zur Folge hat.

Gerne beraten wir Sie bei Interesse ausführlicher.
Bitte melden Sie sich in unserer Sprechstunde.

Dr. med. Niklaus Lang
Dr. med. Marion Stirner
Dr. med. Eva Hirzel

Kohlrainstrasse 10, CH-8700 Küsnacht,
Tel. 044 912 25 25
praxis@gynelang.ch, www.gynelang.ch

Publireportage

Auf dem letzten Weg nicht allein sein

Die Zürcher Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker (ZVBS) bietet kostenlose Unterstützung in schwerer Zeit.

«ZVBS, Allemann, wie chan ich Ihne hälfe?» So nimmt Madeleine Allemann das Telefon der Einsatzzentrale ab, wenn ein Anrufer die Hilfe der ZVBS sucht.

Die ZVBS wurde 1984 ins Leben gerufen und ist konfessionell wie politisch neutral. Ziel der Organisation ist die Unterstützung und Entlastung von Angehörigen, die Schwerkranke zu Hause betreuen.

Geht ein Anruf ein, nimmt Madeleine Allemann Name und Adresse des Patienten auf und klärt ab, ob eine Begleitung tagsüber oder für die Nacht nötig ist. Je mehr Informationen sie hat, umso besser ist eine freiwillige Helferin oder ein freiwilliger Helfer (FH) auf die Situation beim Patienten vorbereitet.

Wenn eine FH für den Einsatz gefunden worden ist, meldet sich diese direkt beim Patienten und dessen Angehörigen und vereinbart die Details des Begleitdienstes. Die Arbeit der ZVBS versteht sich als Ergänzung zur Spitex.

Finanziert wird der Verein durch Spenden und Mitgliederbeiträge oder durch andere Zuwendungen. Nur so können die Begleitungen für den Patienten kostenlos angeboten werden. Um Hilfe zu bekommen, ist eine Mitgliedschaft nicht erforderlich. Die ZVBS-Freiwilligen werden sehr sorgfältig ausgewählt und für diese äusserst verantwortungsvolle Aufgabe sachgerecht ausgebildet, sofern sie die entsprechenden Kenntnisse nicht bereits mitbringen. *(pd.)*

Madeleine Allemann von der ZVBS-Einsatzleitung, Telefon 079 670 51 50.
BILD ZVG

Informationen:
www.zvbs.ch

Gelenk- und Muskelschmerzen?
Die bewährten Schmerzsalben von Dr. Andres wirken schmerzlindernd, entzündungshemmend und abschwellend.
Noch den ganzen November 20% Rabatt.
Dr. Andres Apotheke Stadelhofen
Pflanzliche Arzneimittel vom Apotheker selber hergestellt seit über 60 Jahren.
Dr. Andres Apotheke Stadelhofen AG, Goethestrasse 22, 8001 Zürich, Tel. 044 268 30 00

CORONA
Boosterimpfung
Ab 65-jährig mit telefonischer Terminvereinbarung
044 910 04 04
AAD8436
Apotheke Hotz
Drogerie- und Sanitätsabteilung
8700 Küsnacht 044 910 04 04
www.apotheke-hotz.ch

Apotheke am Kreuzplatz
Haut und Ernährung
Dr. Verena Kistler und Rolf Graf
Kreuzplatz 1 8032 Zürich
044 251 61 61
Haut und Ernährung – Diese Themen liegen uns am Herzen

Ihre Praxis am Zürichsee für Zahngesundheit und Immunstärkung
PALAZI
BIOLOGISCHE ZAHNMEDIZIN
Seestrasse 88 / CH - 8712 Stäfa
T: +41 44 928 10 80 / palazi.ch
Biologische Geweberegeneration
3 D-Diagnostik
Metallfreie Ästhetik
Keramikimplantate
Hormonfreie Füllungen
Herdsanierung
Vollnarkose
Lumineers
Air Flow
Soft Bleaching

Damit die Festtage fröhlich bleiben

Mit der Adventszeit und den Festtagen verbinden viele schöne Erinnerungen an die Kindheit. Die Realität ist aber oft eine andere. Doch das kann man ändern.

Verschneite Landschaften, glitzernde Lichter, die Familie zählt die Tage bis Weihnachten und kein Streit in Sicht. Ein solches oder ähnliches Bild von der Adventszeit und den Festtagen tragen viele von uns in ihren Herzen. Dies, obwohl wahrscheinlich die meisten gerade in dieser angeblich besinnlichen Zeit schon das pure Gegenteil erlebt haben.

Den wohlmeinenden Tipp, sich einfach nicht stressen zu lassen, kann man getrost beiseiteschieben. Und wer nicht zum Glas Champagner greifen will, um sich die Festtage schönzutrinken, braucht eine Alternative. Wichtig ist also, sich eine Strategie bereitzulegen.

«Lassen Sie für sich und die anderen Familienmitglieder auch Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten zu», schreibt dazu das Onlineportal «gesundheit.de». Man solle sich frei machen vom Druck, alle Verpflichtungen wahrnehmen zu müssen, und einfach auch mal «Nein» sagen. Hier kann man sich gut an den Schweizer Autor Rolf Dobelli halten. Er orientiert sich gerne an der Fünf-Sekunden-Regel des amerikanischen Investors Charlie Munger. Man hat fünf Sekunden Zeit, sich zu entscheiden – und in den meisten Fällen lautet die Antwort am Ende Nein. Die Chance, etwas zu verpassen, ist klein.

So viel Schnee wie Anfang Jahr wünscht man sich auch an Weihnachten. BILD PASCAL TURIN

Grundsatzdiskussionen meiden

Ein weiterer Tipp: Sich bloss nicht für Geschenke in letzter Sekunde ins Getümmel an der Bahnhofstrasse stürzen. Einfach alles im Internet einzukaufen, ist aber auch keine gute Idee. Die Pöstlerinnen und Pöstler haben schon so genug zu tun und hätten sicher gerne etwas weniger Weihnachtsstress.

Einen weiteren wichtigen Ratschlag hält das Portal «familienleben.ch» parat: «Vermeiden Sie Grundsatzdiskussionen. Weihnachten ist ein denkbar schlechter Zeitpunkt, um einmal mehr wieder Themen zu diskutieren, die bereits das Jahr über zu unerfreulichen Wortwechseln geführt haben.»

Es braucht auch kein Fünf-Gänge-Menü und die Kinder müssen nicht zwingend beweisen, wie gut sie das Jahr über Klavier oder Geige geübt haben. Denn ohne Kindergeschrei und Katzenmusik bleiben diese Tage viel besser in Erinnerung. *Pascal Turin*

Ein kleines Weihnachtsmärchen in der Drogerie Parfümerie Küsnacht AG

Auch dieses Jahr haben wir den Weg ins Dorf von Küsnacht gefunden. Wir kommen zu dieser besinnlichen Zeit, um den Einwohnern dieser schönen Gemeinde ein Stück Freude zu schenken. Wo lässt sich dieser Zauber am besten verbreiten? Genau. In der Drogerie Parfümerie Küsnacht AG an der Dorfstrasse. Wir haben viele schöne Pflegesets, verführerische Düfte, ein würziges Tee- und Reformsortiment, dekorative Duftkerzen für gemütliche Stunden und noch vieles mehr mitgebracht. Wir Weihnachtselfen haben dafür gesorgt, dass für Jeden etwas dabei ist.
Das herzliche Team der Drogerie Parfümerie Küsnacht AG teilt unsere Begeisterung am Schenken und an der Adventszeit. Es freut sich sehr, euch Küsnachter das Besorgen der Geschenke zu erleichtern.

Magische Grüsse, die Weihnachtselfen

drogerie parfümerie küsnacht

Dorfstrasse 7, 8700 Küsnacht, Tel. 044 910 00 77
www.drogerie-kuesnacht.ch

Jetzt von attraktiven Angeboten profitieren!

Winterschnitt-Aktion

Buchen Sie Ihr Profi-Team für gesunde Sträucher, Hecken und Bäume!

EGLI GARTENBAU AG USTER

FDP
Die Liberalen

Marc Bourgeois
Kantonsrat FDP Zürich

„Wirksam, wirtschaftlich tragbar und ordnungspolitisch vertretbar."

JA 28. November
Zürcher Energiegesetz

Postfach, 8000 Zürich

Storen-Service

Peter Blattmann
Wampflenstr. 54
8706 Meilen
Tel. 044 923 58 95
Fax 044 923 58 45
info@storenblattmann.ch

Reparaturen und Neumontagen
Lamellenstoren
Sonnenstoren
Rollladen

Franziska Barmettler
Vorstand swisscleantech
Kantonsrätin Grünliberale Zürich

Eine riesige Chance für den Wirtschaftsstandort Zürich.
Am 28. Nov.

JA
Zürcher Energiegesetz

Hohlstrasse 110, PF, 8010 Zürich

Kinonachmittag mit der Kirche

Die reformierte Kirche Küsnacht lädt ein zum Kinonachmittag mit dem Film «Rendezvous mit einem Engel» aus dem Jahr 1996, eine Komödie mit Denzel Washington und Whitney Houston. In der Ehe von Reverend Henry Biggs und seiner Frau Julia kriselt es gewaltig. Weil er seine Aufgaben in der Gemeinde zu ernst nimmt, fühlt sie sich vernachlässigt. Auch Henry leidet unter der Situation und in einem herzzerreissenden Gebet fleht er Gott um Hilfe an. Diese kommt auch sofort, und zwar in Gestalt eines blendend aussehenden Engels. *(e.)*

Donnerstag, 18. November, um 14.15 Uhr, Kirchgemeindehaus Küsnacht; Auskunft: Katharina Jauch, Telefon 044 914 20 45 (mit Zertifikat)

Die schönsten Weihnachtsbilder

Zur Einstimmung in die Weihnachtszeit werden die schönsten Engel- und Weihnachtsbilder der bildenden Kunst betrachtet. Zu bewundern sind Sandro Botticellis Verkündigung des Engels an Maria, Pieter Brueghels Anbetung der Könige, die drei Magier und der Stern von Bethlehem von Sassetta. Weiter zu sehen ist der Engel, der den schlafenden König an einer Kathedrale im Burgund aufweckt, sowie die Nuit de Noël von Henri Matisse – und mehr. Die Kunsthistorikerin Madeleine Panchaud berichtet zu diesen Werken Interessantes, Amüsantes und Überraschendes. *(e.)*

Montag, 15. November, 14.15 Uhr, Kirchgemeindehaus Küsnacht (mit Zertifikat)

Annäherung an Mexiko

Mit dem Zweck, Mexiko und die Schweiz einander näherzubringen, zeigt das Goldbach Center in Küsnacht eine kollektive Ausstellung mit repräsentativen Vertretern der mexikanischen zeitgenössischen Kunst aus verschiedenen Disziplinen. Es ist eine mystische Begegnung von Blicken, Farben und Texturen, eine Kosmogonie der Schönheit, des Subtilen und des Eigenen. Die Exponenten heissen unter anderen Rubén Leyva, Amador Montes und Alfredo De Stefano. Letzterer ist ein preisgekrönter, internationaler Fotograf, der in diesem Jahr mit mehr als 150 Ausstellungen auf der ganzen Welt seinen Dokumentarfilm «el yermo – the wilderness» uraufgeführt hat. Dabei handelt sich um eine Sammlung seiner fotografischen Arbeit durch die Wüsten der Welt. *(e.)*

Goldbach Center Küsnacht, Haltestelle Küsnacht Goldbach, täglich von 8 bis 19 Uhr. Für eine Führung mit der Galeristin auf Spanisch: Telefon 076 801 65 77. Auf Deutsch, English oder Italienisch unter Telefon 076 470 22 80. Noch bis 27. November

Parkprojekt erntet Kritik

Vergangene Woche informierte der Herrliberger Gemeinderat über die Gestaltung des Grünraums entlang des Büelhältlibachs. Vor allem der Bau einer Treppe sorgte für Diskussionen.

Dennis Baumann

Der Büelhältlibach in Herrliberg soll wieder an die Oberfläche geholt werden. Ein um ihn herum gestalteter Park mit Grünraum sowie der Umbau des Spielplatzes vor der Zehntenscheune und der Bau zweier Treppenaufgänge zur Vogtei würden das Gebiet attraktiver gestalten.

Letzteres stiess bei einigen Herrlibergerinnen und Herrlibergern auf Widerstand. Das Vorhaben um die Revitalisierung des Büelhältlibachs und die Gesamtkosten über 3,6 Millionen Franken waren unumstritten. Die Detailgestaltung des Parks wurde allerdings von einigen der rund 120 Anwesenden scharf kritisiert.

Abstimmung wurde verschoben

Eigentlich hätte das Projekt bereits seit der Urnenabstimmung im September vom Tisch sein sollen. Doch lancierten Antonia Baumann vom Verkehrs- und Verschönerungsverein (VVH) und der ehemalige Gemeindepräsident Walter Wittmer eine Initiative, welche auf die Freitreppe zur Zehntenscheune und auf den Ersatz des Spielplatzes verzichten will.

Zwar erklärte der Gemeinderat die Initiative für ungültig, Wirkung zeigte sie aber allemal. Das Geschäft wurde verschoben. Der Gemeinderat wollte Bedenkzeit schaffen und die Bevölkerung an einem separaten Anlass nochmals informieren.

Seesicht sei eingeschränkt

Der zurzeit bei der Vogteiwiese eingedolte Büelhältlibach soll freigelegt werden und mit einem Fussweg das Seeufer und die Vogtei direkt verbinden. Sitzbänke entlang des Bachs, ein neuer Kiesplatz unterhalb der Vogtei sowie zwei Sandsteintreppen, welche die verschiedenen Ebenen verbinden, sollen das Gebiet um den Bach und der Vogtei attraktiver gestalten.

«Alle Generationen und Bevölkerungsschichten sind um die Vogtei vertreten. Das gesellschaftliche, kulturelle und politische Leben findet mehrheitlich hier statt», sagte Gemeindepräsident Gaudenz Schwitter (FDP) vor dem Publikum und erläuterte weitere Punkte zum Projekt. So plant der Gemeinderat den Anbau von Hochstammapfelbäumen im Gebiet der Vogtei und die Nutzung der Vogteiwiese als Magerwiese.

Zu diskutieren gab vor allem die Umgestaltung der Zehntenscheune. Der sanierungsbedürftige Spielplatz soll verschoben und die Findlingsmauer punktuell für eine Sandsteintreppe aufgebrochen werden. Die Idee: Wer seeaufwärts unterwegs ist, soll die Vogtei stets im Blick haben, und wer sich seeabwärts bewegt, soll jederzeit Sicht auf das Panorama mit Zürichsee haben.

Ein Dorn im Auge für etliche Herrlibergerinnen und Herrliberger, zumal die Seesicht von der Zehntentrotte aus von einzelnen Teilnehmenden angezweifelt

Gemeinderat Gaudenz Schwitter (rechts) erklärt den Anwesenden, was man auf dem Areal vor der Zehntenscheune vorhat. BILD DENNIS BAUMANN

wurde. «Von hier aus sieht man den See nicht mal richtig», meinte eine Herrlibergerin. Gemeindepräsident Gaudenz Schwitter und das Projektkomitee waren da anderer Ansicht.

Doch hagelte es weiter an Kritik. «Es wird zu viel verbaut. Mit Grünraum hat das nur wenig zu tun», sagte eine Votantin. Aus dem Publikum wurde sie bestärkt: «Mir ist hier zu viel menschengemacht. Selbst die Apfelbäume werden künstlich gezüchtet. Wir brauchen mehr Waldfläche.» Schwitter und die mit dem Projekt beauftragten Landschaftsarchitektin Sonja Fritschi finden jedoch klare Worte: «Wir befinden uns im Siedlungsraum. Da können wir nicht alles der Natur überlassen. Der Anbau von Apfelbäumen ist hier sinnvoll.» Er weist auf die frühere Nutzung der Vogteiwiese hin, welche neben Weinbau auch Obstbäume aufwies. «Ausserdem bietet der neue Obstgarten Lebensraum für Vogel und Insekten», fügt Fritschi an.

Bedenken um Barrierefreiheit

Sorgen machte sich die Herrliberger Bevölkerung auch um die Zugänglichkeit. Der Kiesplatz und die Treppenaufgänge seien für gehbehinderte Personen und Familien mit Kinderwagen ungeeignet. Fritschi versuchte die Anwesenden zu beruhigen: «Die bestehende Zufahrt zur Vogtei nebenan garantiert den Zugang für Personen mit mobilen Einschränkungen. Zudem ist der Kies nicht lose. Es handelt sich um Mergelbelag.» Warm wurden

Für zu wenig grün und zu stark verbaut halten einige Herrliberger die Pläne des Gemeinderats.

die Kritiker um das Vorhaben mit der Sandsteintreppe nicht. Vor dem historischen Vogteigebäude stünde sie zu dominant. Der Denkmalschutz des Kantons Zürich hat das Projekt allerdings abgesegnet.

Gegen Ende der Veranstaltung sprach sich doch noch ein Herrliberger für das Projekt des Gemeinderats aus: «Das ist eine riesige Chance für Herrliberg, aber wir jammern nur.» Im Anschluss des Infoanlasses bekamen die Anwesenden die Möglichkeit, sich mit Vertretern des Projekts genauer über das Vorhaben zu informieren. Der Gemeinderat plant zudem, Personen aus der Bevölkerung in die Baukommission aufzunehmen. Das Projekt kommt nächstes Jahr an die Urne.

ANZEIGEN

Wir kämpfen ehrlich für Mieteranliegen!

Mit einem **JA reduziert der Kanton Zürich den CO_2-Ausstoss um 40%.** Und zwar dort, wo dies am einfachsten geht: bei den Heizungen. Klimafreundliche Heizungen senken auch die Heizkosten.

Mit einem **NEIN wird keine einzige Leerkündigung vermieden.** Aber es werden jene Kräfte gestärkt, welche sich nie für Mieterinnen einsetzen – der Hauseigentümer-Verband und die SVP.

GRÜNE GRUENE.CH AL SP

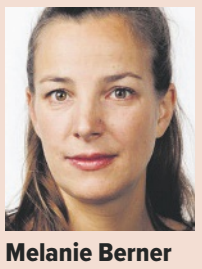
Jacqueline Badran
Vorstand Mieterverband Schweiz
Nationalrätin SP

Balthasar Glättli
Präsident Mieterverband Deutschschweiz
Nationalrat Grüne

Silvia Rigoni
Vize-Präsidentin Mieterverband ZH
Kantonsrätin Grüne

Rosmarie Joss
Kantonsrätin SP
Dietikon

Judith Stofer
Kantonsrätin AL
Zürich



Melanie Berner
Kantonsrätin AL
Zürich

JA zum Energiegesetz

Am 28. November

SP Kt. Zürich, Gartenhofstrasse 15, 8004 Zürich / Grüne Kt. Zürich Ackerstrasse 44, 8005 Zürich / AL Molkenstrasse 21, 8004 Zürich

Adventszauber in der Bibliothek

Die Bibliothek Küsnacht öffnet am Sonntag, 28. November, von 12 bis 17 Uhr ihre Türen und lädt die ganze Bevölkerung herzlich ein, gemeinsam gemütlich in den Advent zu starten. Nebst dem üblichen Medienangebot zum Ausleihen, Schmökern und Entdecken, wartet auf die Besucherinnen und Besucher ein zauberhaftes Rahmenprogramm: Um 13.30, 14.30 und 15.30 Uhr erzählt Barbara Hebeisen während je 20 Minuten stimmungsvolle, aber auch lustige Märchen für Jung und Alt. Ihre schottische Knieharfe kommt dabei ebenfalls zum Einsatz. Der erste Erzählblock ist speziell für Kinder gestaltet, der Mittlere für alle Generationen und im dritten Block kommen insbesondere die Erwachsenen auf ihre Kosten. Im Atelier der Bibliothek entsteht eine Sternenwerkstatt. Unter Anleitung können wunderschöne Sterne für zu Hause und den Fenster-Adventskalender in der Bibliothek gefaltet werden.

Und nicht zuletzt kann man an einem der einladenden Bistrotische verweilen, plaudern und sich von vorweihnachtlichen Köstlichkeiten verführen lassen. *(e.)*

Barbara Hebeisen mit ihrer Knieharfe. BILD ZVG

Adventszauber am Sonntag, 28. November, von 12 bis 17 Uhr. Eintritt ist frei. Zertifikatspflicht. Bibliothek Küsnacht, Seestrasse 123, bibliothek@kuesnacht.ch, Telefon 044 910 80 36

Spurensuche Zeitzeugen der Küsnachter Geschichte

Römer, Reben und Ritter in Küsnacht? Oder eben doch nicht? Und wer hat was hinterlassen? Im Ortsmuseum Küsnacht gibt es in der Dauerausstellung so manche Dinge als Zeitzeugen der Küsnachter Geschichte zu entdecken. Am Sonntag, 14. November, um 15.30 Uhr öffnet das Ortsmuseum einen Koffer voll von solchen Zeitzeugen. Die Besucherinnen und Besucher entscheiden, welche Objekte gemeinsam ergründet werden. Hans-Peter Fehr vom Museumsteam begleitet die Detektivarbeit und enthüllt einige Geschichten hinter den Dingen. Zum Schluss können sich alle bei Kaffee und Kuchen noch weiter austauschen. Ein Entdeckungsrundgang für alle Generationen. Ab 16 Jahren gilt Covid-Zertifikatspflicht. BILD:ZVG

Holzskulpturen von Beccio

Der in der Region bestens bekannte André Becchio zeigt in der Galerie Milchhütte seine neusten Skulpturen und Objekte in Holz. Es wird in der Ausstellung noch nach frisch gesägtem Holz riechen, denn Becchio wird noch bis kurz vor Eröffnung an seinen Werken arbeiten.

Seine Skulpturen sind immer wieder im öffentlichen Raum anzutreffen, da, wo sie kaum zu übersehen sind. Sie sind überraschend und gross, sie bilden Alltagsobjekte ab in ungewohnter Vergrösserung, allesamt aus Holz gefräst und geschnitzt. So deutet ein überdimensionierter Bleistift auf den Schulanfang hin, ein einladend bequemes Sofa entpuppt sich als harte Sitzbank oder eine riesig grosse gelbe Gummiente stellt in Zermatt das Matterhorn in den Schatten. Der Schalk und das Augenzwinkern des Künstlers sind in all seinen Werken sichtbar. In der neusten Werkschau setzt sich Becchio mit Gegensätzen von überdimensionierten Objekten und Miniaturwelten auseinander. Ein Novum dürften dabei seine Wandbilder aus Holz sein. André Becchio hat sich auf seinem Werdegang nie vorgenommen, Künstler zu werden – nun lebt er einen Traum, von dem er nie geträumt hat. Das Publikum darf gespannt sein auf eine fröhliche Ausstellung. *(e.)*

Ausstellung: 11. bis 21. November, Eröffnung heute: 18 bis 21 Uhr. Galerie Milchhütte, Dorfstrasse 31, 8126 Zumikon. Donnerstag und Freitag, 17 Uhr bis 19 Uhr; Samstag und Sonntag, 14 Uhr bis 17 Uhr

Mozarts letztes Meisterwerk: Sein Requiem

Die Sänger von Cantus Küsnacht werden in zwei Konzerten zum Ewigkeitssonntag unter Leitung von Christer Loevold mit Solostimmen und Orchester W.A.Mozarts Requiem KV 626 aufführen. Das von Mozart nicht mehr vollendete Werk erklingt in der von Mozarts Schüler F.X.Süssmayer nach hinterlassenen Skizzen und hinzukomponierten Teilen zur vollständigen Messe ergänzten Fassung. Am Anfang der Konzerte stehen zwei im selben Jahr noch durch Mozarts Hand vollendete Werke: die Motette Ave verum corpus KV 618 sowie das Adagio aus dem Klarinettenkonzert KV 622, mit seiner weit ausschwingenden Melodik über den Klassikbereich hinaus bekannt als Filmmusik zu «Out of Africa». *(e.)*

Samstag, 20. November, 19 Uhr und Sonntag, 21. November, 17 Uhr, Reformierte Kirche Küsnacht

ANZEIGEN

ZVBS Zürcher Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker

Seit über 35 Jahren begleiten unsere freiwilligen Helferinnen und Helfer **ehrenamtlich** schwerkranke Menschen zu Hause und entlasten deren Angehörige.

Nicht allein sein bei schwerer Krankheit

Wir unterstützen Kranke, damit sie ihre Lebensqualität aufrechterhalten können und bringen ihnen die Achtung und Aufmerksamkeit entgegen, auf die sie Anrecht haben.

www.zvbs.ch oder 079 670 51 50.

e gueti Verbindig!
24 Stunden Notfallservice
Tel. 044 910 02 12
Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

Jederzeit gut informiert.
www.Lokalinfo.ch

Ihr Schreiner am Zürichsee

BERUFS MESSE ZÜRICH
Veranstalter KGV KMU- UND GEWERBEVERBAND KANTON ZÜRICH M.CH

Berufsmesse, Bewerbungscampus, Fotoshooting, Berufswahltest und vieles mehr
23. bis 27. November 2021 | Messe Zürich
www.berufsmessezuerich.ch | Eintritt kostenlos
Covid-Zertifikatspflicht für Personen ab 16 Jahren
Unterstützt durch Kanton Zürich Berufsbildungsfonds
Hauptsponsorin Zürcher Kantonalbank

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 280 45 03

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

AUF EINEN BLICK
TEPPICHE/PARKETT
Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18, Erlenbach 044 910 87 42

Für Ihre Eintragungen in unsere Rubrik «Auf einen Blick»:
Frau S. Demartis berät Sie gerne.
Telefon 079 306 44 41

Sammler kauft alle
OMEGA / ROLEX Uhren
auch in schlechtem Zustand, Ersatzteile, Bänder, Gehäuse, Lünetten, Zifferblätter, Zeiger usw.
Zum besten Preis. Barzahlung.
Kostenloser Besuch
M. Gerzner, Tel. 079 108 11 11
www.uhrengalerie.ch

Auktions- & Handelshaus Zürichsee
Wir kaufen ständig:
LUXUSUHREN LUXUSTASCHEN FIGUREN
SCHMUCK: Gold/Silber/Brillant MÜNZEN: Gold/Silber
ANTIQUITÄTEN ÖLGEMÄLDE BESTECK: Silber/versilbert
ZINN: Zinngeschirr/Reinzinn... Und vieles mehr!
kostenlose Bewertung – Barabwicklung
Seestrasse 18, 8802 Kilchberg ZH
www.auktionshaus-zuerichsee.ch
auktionshaus-zuerichsee@mail.ch
+41 44 554 84 86 / +41 79 456 46 38

Zu kaufen gesucht
ALTE UHRMACHER-ARTIKEL
- **Uhren**
- Armband- und Taschenuhren
- Bestandteile
- Fachbücher, Broschüren und Dokumentationen über Uhrmacherei
- **Altgold und Schmuck**

Herr Gerzner
www.uhrengalerie.ch
Telefon 079 108 11 11

Hallo liebe Leser!
Herr Winter kauft Pelze, Teppiche, Porzellan, Tafelsilber, Schmuck, Münzen, Zinn und Armbanduhren. Fotoapparate und Schreibmaschinen.
Zu fairen Preisen - Barzahlung
Tel. 076 603 81 64

Einfach da sein.
Wir betreuen Kinder, Erwachsene und Senioren. 044 741 13 30
entlastungsdienst.ch
Entlastungsdienst Schweiz Kanton Zürich

Alte aufs Abstellgleis?
Wir sorgen dafür, dass Senioren umsorgt statt entsorgt werden. Heute und morgen.
prosenectute.ch | **IBAN CH91 0900 0000 8750 0301 3**
PRO SENECTUTE GEMEINSAM STÄRKER

BEAUTIFUL FAST CARS

JAGUAR I-PACE
100 % ELEKTRIFIZIERT

JAGUAR

Erleben Sie die Performance der Zukunft im vollelektrische Jaguar I-PACE jetzt mit noch kürzerer Ladezeit dank 3-phasigem Aufladen der 90-kWh-Hochleistungsbatterie. Spüren Sie grosse Emotionen mit 400 PS, 696 Nm Drehmoment ab 1 U/min, 4.8 Sekunden von 0–100 km/h dank Allradantrieb und 470 Kilometer Reichweite.

Jetzt Probe fahren!
jaguar.ch

I-PACE EV400, Automatikgetriebe, 400 PS (294 kW), Gesamtverbrauch 24,8 kWh/100 km, CO_2-Emissionen 0 g/km, Energieeffizienz-Kategorie: A.

PARTEIEN

EVP Küsnacht stellt Kandidaten für Wahlen 2022 auf

Noch geht es ein halbes Jahr bis zu den Gemeindewahlen, aber die Vorbereitungen laufen schon. Aktuell hat die EVP je einen Sitz in der Rechnungsprüfungs- und in der Bürgerrechtskommission. Diese beiden Mandate möchte sie halten.

André Tapernoux ist seit 2014 Mitglied der RPK, die letzten acht Jahre als Aktuar der Behörde. Er stellt sich erneut zur Verfügung. Tapernoux ist 49-jährig, verheiratet, hat zwei Kinder, er ist Pensionskassenexperte und als solcher Partner eines Beratungsunternehmens. Er präsidiert die EVP Küsnacht.

In der Bürgerrechtskommission kommt es zu einem Wechsel: Lukas Relly, seit zwölf Jahren Mitglied der Behörde, tritt zurück. An seiner Stelle nominiert die EVP Silvia Ulrich. Sie ist 53-jährig, hat zwei erwachsene Söhne, ist als Sozialarbeiterin tätig und hat sich in Verwaltungsrecht weitergebildet. Ulrich ist in Küsnacht aufgewachsen und verwurzelt; sie ist Mitglied des Küsnachter Wahlbüros und Aktuarin der EVP Küsnacht.

Die EVP freut sich, für die Wahlen vom 15. Mai 2022 den Stimmberechtigten zwei fachlich und menschlich bestens ausgewiesene Personen vorschlagen zu können.

EVP Küsnacht

LESERBRIEFE

Leserbriefe sollten die Zeilenzahl von 1800 Zeichen inkl. nicht überschreite. Schreiben Sie an kuesnachter@lokalinfo.ch. *Redaktion und Verlag*

AUS DER KÜSNACHTER POLITIK

Sonne statt Erdöl

Konferenz in Glasgow, Abstimmung im Kanton Zürich und Gemeindeversammlung in Küsnacht: Überall geht es um den Klimaschutz.

Der britische «Economist» stellt in seiner Ausgabe vom 30. Oktober zurecht fest, dass die Energiewende grosse Vorteile für alle haben kann. Denn «wie so oft beim Klimawandel, ist die Aufgabe nicht, zwischen verschiedenen Optionen zu wählen, sondern herauszufinden, wie man alle zusammen vorwärtsbringen kann.» Lamentieren bringt darum nichts. Es geht vielmehr darum, gemeinsam etwas zu unternehmen.

Im Kanton Zürich verursachen 120000 Öl- und Gasheizungen noch immer 40 Prozent des CO_2-Ausstosses. Weil damit Schluss sein muss, setzt das neue Energiegesetz bei den Heizungen an. Am Ende ihrer Laufzeit sollen Öl- und Gasheizungen durch saubere, klimafreundliche Wärmesysteme wie Erdwärmepumpen oder Pellet-Heizungen ersetzt werden. Diese sind sogar über die ganze Lebensdauer günstiger als fossile Heizungen. Selbstverständlich müssen auch Neubauten mit einem umweltfreundlichen Heizsystem ausgerüstet werden und für die Eigenstromerzeugung auf Fotovoltaikanlagen setzen. Darum lohnt es sich, am 28. November beim kantonalen Energiegesetz ein Ja einzulegen.

An der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember gelangt das neue Programm «Klima, Grünraum und Energie 2022–2025» zur Abstimmung. Es baut auf der vom Gemeinderat beschlossenen «Vision 2050 – Kommunale Klima-, Grünraum- und Energiepolitik» auf, die unter Mitwirkung der Bevölkerung entstanden ist. Erstmals wird für 2050 ein Nettonull-Ziel verankert, wobei die Gemeinde in ihrem Einflussbereich als Vorbild

«Die Digitalisierung eröffnet neue Möglichkeiten des nachhaltigen Bauens.»

André Tapernoux
Präsident EVP Küsnacht

agieren und die Klimaneutralität schon 10 Jahre früher erreichen soll.

Diese Ziele sind nicht so ambitioniert, wie sie tönen. Man kann sich fragen, ob eine Energiestadt Gold nicht mehr erreichen sollte, als das, was für das ganze Land sowieso vorgesehen ist. Zudem bin ich gespannt, ob das gesprochene Budget ausreicht oder wie beim letzten Programm aufgestockt werden muss. Trotzdem: Es ist ein wichtiger Schritt und verdient deshalb unsere Unterstützung.

Wenn ich zur Durchführung noch einen Wunsch anbringen darf, dann ist es eine offensivere Kommunikationsstrategie. Die jährlichen Zielerreichungsberichte sollen kommentiert und Massnahmen abgeleitet werden. Und: Warum nicht vorbildliche Projekte prämieren?

Ob global, kantonal oder lokal, die Botschaft ist klar: «Klimaschutz lohnt sich!» Er lohnt sich für Hauseigentümer und Mieterinnen, für unser Gewerbe und für die kommenden Generationen. Gemeinsam schaffen wir die Wende.

André Tapernoux, Präsident EVP Küsnacht und Mitglied der RPK Küsnacht.

Energiegesetz: Es ist Zeit zu handeln

Mit Blick auf die Abstimmung am 28.November verteilten am vergangenen Samstag Vertreterinnen und Vertreter fast aller Küsnachter Parteien (SP, GP, EVP, GLP, FDP), der Klimagrosseltern und der Klimagruppe Küsnacht Flugblätter des überparteilichen Komitees «JA zum Energiegesetz», um die lokale Bevölkerung für mehr Klimaschutz zu gewinnen und zum Abstimmen zu mobilisieren.

Rund um einen Stand auf dem Falkenplatz verteilten sie Informationen, Äpfel und Traubenzucker und kamen mit den Passantinnen und Passanten ins Gespräch. Die Klimagruppe Küsnacht setzt sich mit lokalen Aktionen für einen stärkeren Klimaschutz in Küsnacht ein. Darum geht es: Öl- und Gasheizungen verursachen 40 Prozent der klimabelastenden CO_2-Emissionen im Kanton Zürich. Gemäss Änderung des kantonalen Energiegesetzes müssen Öl- und Gasheizungen darum künftig am Ende ihrer Lebensdauer durch klimaneutrale Heizungen ersetzt werden – ein wichtiger Beitrag für wirksamen Klimaschutz im Gebäudebereich. Gegen die vom Kantonsrat beschlossene Umsetzungsvorlage hat der Hauseigentümerverband das Referendum ergriffen, womit es am 28. November zur Volksabstimmung kommt. Kantonsrat und Regierungsrat empfehlen die Annahme der Vorlage. *(e.)*

Grosser überparteilicher Einsatz für das kantonale Energiegesetz in Küsnacht (v.l.): Gaulthier Rüegg (FDP), André Tapernoux (EVP), Déborah Haymann (FDP), Susanne Steinegger, Philippe Guldin (GLP) mit Kindern, Rahel Fierz mit Tochter, Thomas Forrer (GP, Kantonsrat), Jörg Stüdeli (GP), René Jaccard (Klimagrosseltern und Klimagruppe), Fiona Schweiss (Klimagruppe), Susanna Schubiger (GLP, Gemeinderätin) und Ueli Häfeli (EVP). BILD ZVG

PRO UND CONTRA ENERGIEGESETZ-ABSTIMMUNG AM 28. NOVEMBER

Ja zum Energiegesetz: Für Unabhängigkeit und Klimaschutz

Es ist verständlich, dass es Zürcherinnen und Zürchern oft schwerfällt, nach Basel zu blicken und zuzugeben, dass dort etwas besser läuft. In Basel-Stadt ist das revidierte Energiegesetz seit 2017 in Kraft und die Resultate sind bereits jetzt merklich. Durch das neue Gesetz und Förderprogramm erreichte der Anteil der installierten Leistung an erneuerbarer Energie von ersetzten und neuen Heizungen bereits 2019 über 90 Prozent.
Jetzt müssen wir in Zürich handeln: In der Stadt Zürich werden noch rund 21000 Heizungen fossil betrieben – das sind ca. 80 Prozent aller Heizungen. Sticht dadurch nicht die Notwendigkeit, etwas zu unternehmen, krass ins Auge?

Für eine unabhängige Energiepolitik

Aktuell erleben wir, wie sich die Gas- und Ölpreise unheimlich schnell nach oben entwickeln. Wir sehen, wie volatil solche Preise sind. Auf die Preisentwicklung haben wir in der Schweiz und der Stadt Zürich keinen Einfluss. Wir sind den Gegebenheiten dieser Entwicklung ausgeliefert. Deshalb muss es unser Ziel sein, eine möglichst unabhängige oder zumindest europäische Energiepolitik zu betreiben. Wir müssen viel mehr Strom dort produzieren, wo wir ihn verwenden – nämlich vor Ort.
Die Klimakrise beschäftigt uns alle. Es ist höchste Zeit, dass auf allen Ebenen Gesetzesanpassungen und Massnahmen getroffen werden. Wir müssen unsere Heizungen dringend dekarbonisieren.
Das kantonale Energiegesetz steckt dafür den unabdingbaren Rahmen und wird dadurch einen erheblichen Einfluss auf die Treibhausgasemissionen haben.

SVP will ausländische Konzerne fördern

Die Haltung der SVP ist völlig unverständlich. Sie fördert ausländische Grosskonzerne auf Kosten der Schweizer Produktion. Wir von den Grünliberalen sind fest überzeugt, dass wir durch die Transformation die lokale und regionale Wirtschaft stärken. Das bedeutet auch Planungssicherheit für Unternehmen vor Ort, die Profis ausbilden.

«Jetzt müssen wir in Zürich handeln: In der Stadt Zürich werden noch rund 21000 Heizungen fossil betrieben – das sind ca. 80 Prozent aller Heizungen. »

Nicolas Cavalli
Co-Präsident glp Stadt Zürich

Die Luft soll besser werden

Ein Punkt, der oft vergessen geht, ist die hiesige Luftqualität. Diese ist in Zürich nur im Schweizer Durchschnitt. Und das ist nicht zuletzt den fossilen Heizungen geschuldet. Dort besteht somit auch aus gesundheitlicher Sicht Handlungsbedarf.

Ein guter Kompromiss

Das kantonale Energiegesetz ist ein guter Kompromiss für die Bewältigung der grossen Herausforderungen rund um Klima und Gesundheit.
Es erlaubt uns, die notwendige Transformation schneller und mit mehr Fördermittel voranzutreiben.
Wenn wir unsere lokale Wirtschaft stärken wollen, unabhängiger vom Ausland werden wollen und einen wichtigen Schritt für Klima und Gesundheit unternehmen wollen, müssen wir das kantonale Energiegesetz unbedingt annehmen. Stimmen Sie Ja. *Nicolas Cavalli, Zürich*

Nicolas Cavalli, Co-Präsident glp Stadt Zürich, Gemeinderat glp4&5, Mitglied der Spezialkommission Gesundheits- und Umweltdepartement.

Nein zum Energiegesetz: Für Bevölkerung und Gewerbe

Mit dem neuen Zürcher Energiegesetz sollen Öl- und Gasheizungen verboten und Wärmepumpen obligatorisch werden. Dies wird sich sowohl auf Hauseigentümer und Mieter als auch auf einen grossen Teil der KMU-Landschaft wirtschaftlich negativ auswirken. Ein Nein am 28. November ist zwingend, wenn der Kanton Zürich nicht zur teuren und bürokratischen Aussenseiterinsel werden will.

«Diese Vorlage schadet mehr, als sie hilft. Sie ist unnötig.»

Theres Weber-Gachnang
ehemals Präsidentin Kantonsrat

Volk lehnt einseitige Vorschriften ab

Am 13. Juni hat die Schweizer Bevölkerung das CO_2-Gesetz an der Urne verworfen und damit zum Ausdruck gebracht, dass sie eine Klimapolitik, die einseitig auf Vorschriften und Verbote setzt, ablehnt. Nun soll im Kanton Zürich quasi durch die Hintertür ein neues Energiegesetz in Kraft treten, das auf die genau gleichen Instrumente setzt, wie das abgelehnte CO_2-Gesetz: Vorschriften, Verbote und Bevormundung.

Es drohen Zwangsverkäufe

Mit dem neuen Energiegesetz sollen Öl- und Gasheizungen verboten und klimafreundliche Heizungen zum Standard werden, wenn sie über die nächsten 20 Jahre nicht über fünf Prozent mehr kosten. Ein Spezialist, der offenbar hellseherische Fähigkeiten besitzt, soll dies vor jeder Sanierung berechnen. Aber längst nicht jedes Gebäude eignet sich für eine Wärmepumpe. Der Einbau funktioniert meist nur, wenn gleichzeitig teure Sanierungen vorgenommen werden. Zahlreiche Hauseigentümer werden diese Investitionen nicht stemmen können und in finanzielle Schwierigkeiten geraten – im schlimmsten Fall droht gar der Zwangsverkauf des Eigenheims. Ausserdem würden wohl viele Vermieter eine teure Totalsanierung vornehmen, was zur Kündigung der bestehenden Mietverhältnisse führt. Die sanierten Wohnungen werden danach deutlich teurer und günstiger Wohnraum noch rarer als jetzt schon. Sogar der Mieterverband hat deswegen Stimmfreigabe beschlossen.

Verheerend für Mieter und KMU

Die Befürworter dieser kantonalen Klimapolitik betonen immer, diese würde den KMU helfen. Von Aufträgen für Sanierungen und klimaneutrale Heizungen profitieren einige. Zahlreiche Branchen wären aber direkt oder indirekt vom Bürokratiemonster Energiegesetz betroffen: Von den Kaminfegern über die Mineralölbranche und die Tankrevisoren bis zu den Herstellern und Installateuren von fossilen Heizungen – allesamt Berufszweige, die verschwinden werden. Daneben sind all diejenigen Branchen vom Energiegesetz betroffen, deren Bauten sich nicht ohne weiteres mit Wärmepumpen heizen lassen: Autogaragen, Hotels und grosse Restaurationsbetriebe, Detailhandelsbetriebe, grosse Lagerhallen usw. Corona hat schon genug Schaden angerichtet. Ich plädiere für Eigenverantwortung und kluge Anreize. Bereits heute wird sehr viel getan. Wenn wir die drohende Stromknappheit betrachten, müssten wir zudem die Forschung nach zukunftsträchtigen Technologien wie Wasserstoff oder synthetischen Brenn- und Treibstoffen vorantreiben. Diese Vorlage schadet mehr, als sie hilft. Danke für ein klares Nein zum unnötigen Energiegesetz am 28. November.

Theres Weber-Gachnang, Uetikon am See

Theresia Weber-Gachnang ist Präsidentin der Zürcher Landfrauenvereinigung, im Vorstand des Zürcher Bauernverbands und des Gewerbeverbands Bezirk Meilen. Sie engagierte sich von 1999 bis 2018 für die SVP im Kantonsrat und präsidierte diesen 2015/16.

ECHO

Landwirtschaft – ein Thema für Küsnacht?

Wissen Sie, wie viele Bauernbetriebe es in Küsnacht gibt? Wie gross sie sind? Und wie die Höfe bewirtschaftet werden?

Wer vom Albisgrat auf die Goldküste blickt, muss nicht besonders alt sein, um die Schwundstufe der Landwirtschaft zu erkennen, wo der schwindende Linthgletscher erst vor gut 10000 Jahren den Pfannenstielhang freigab. Der Konflikt zwischen Siedlungsfläche und sogenannter landwirtschaftlicher Nutzfläche liegt beispielhaft vor Augen. Wer zudem über hiesige Grundstückpreise Bescheid weiss, kann sich vorstellen, welch gewaltiger Druck auf die noch unüberbauten Landstücke ausgeübt wird. Nur dank gesetzlich verankerter Raumplanung können Bauernfamilien in Küsnacht überhaupt noch Boden bewirtschaften. Womit der ökonomische Standpunkt gleich weiter ausgeführt werden kann: Würde man in der Schweiz die Landwirtschaft allein unter marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachten, müsste man sie sogleich abschaffen und alle Nahrungsmittel aus dem Ausland beziehen. Das käme «billiger».

Zum Glück wird Landwirtschaft aber auch als ein Element gesehen, das unsere so hoch geschätzten Landschaften prägt und spendable Touristinnen und Touristen sowie gute Steuerzahlende ins Land lockt. Immer dringlicher wird darüber hinaus die schwindende Biodiversität zum Thema, was politisch durch Agrar-Initiativen zum Ausdruck kommt. Leider führen die ausgefochtenen Kämpfe darüber meist zur Verteidigung partikulärer Interessen und nur symbolisch zur Lösung der grundlegenden Probleme.

Mit anderen Worten: Es ist kompliziert mit dieser «Landwirtschaft»! Denn es wird viel zu viel unter diesem Titel verhandelt, was gar nichts mit der eigentlichen Bodenbewirtschaftung zu tun hat. RotGrünPlus Küsnacht hat deshalb eine Veranstaltungsreihe iniziiert, damit sich Interessierte im Wirrwarr der Argumente – angesiedelt zwischen Veganismus und Einkaufstourismus – ein besseres Bild machen können. In aller Verkürzung möchte ich hier eine Überlegung festhalten, die für die Einordnung eigener Urteile über das widersprüchliche Gebiet Landwirtschaft hilfreich ist.

Solange wir in unserer Vorstellung die Landwirtschaft wie einen Industriezweig betrachten (oder ein KMU), welcher jährlich den Umsatz steigern oder die Produktion rationeller gestalten muss, wird der Erdboden, auf dem das Ganze steht, als ausbeutbare «Ressource» betrachtet. Das dazugehörige industrielle Effizienz- und Profitdenken führt im Zusammenhang mit der Natur – und die bäuerliche Arbeit verkörpert den Inbegriff des menschlichen Umgangs mit der Natur – nur weiter in die Sackgasse. Betrachten wir hingegen die Bodenbewirtschaftung von der Biologie und Ökologie her, können wir sie so gestalten, dass das hülsenhafte Wort Nachhaltigkeit seinen versprochenen Inhalt zurückbekommt. Ein Apfel oder ein Kalb sind eben kein «Produkt» und sie haben keinen Preis. Sie sind auch nicht verantwortlich für internationale Agrarverträge oder das Lohngefälle zwischen europäischen Staaten. Sie werden uns vielmehr geschenkt. Die Geberin heisst Natur – heute besser bekannt unter dem distanzierenden Namen «Klima».

Jakob Weiss, RotGrünPlus Küsnacht

Glückliche, weil freie Hühner auf dem Hof Fenner: Kürzlich organisierte RotGrünPlus Besuche auf Bauernbetrieben in Küsnacht. BILD ZVG

«Ä Halle, wo's fägt» neu auch in Küsnacht

«Ä Halle, wo's fägt» verwandelt Turnhallen an Sonntagvormittagen zwischen den Herbst- und Frühlingsferien in einen Spielplatz für Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren und deren Eltern. Nun auch in Küsnacht.

Schweizweit wird das Angebot des Vereins «CHINDaktiv» bereits in rund 80 Turnhallen umgesetzt. Das Angebot «Ä Halle, wo's fägt» wurde vom Verein «CHINDaktiv» entwickelt, damit Kinder im Vorschulalter ihre natürliche Lust nach Bewegung auch bei schlechtem Wetter und kalten Temperaturen ausleben können.

Der Spielplatz umfasst einen erprobten und von Sportlehrerinnen und Sportlern konzipierten Parcours. Die Kinder bewegen sich nach ihren Möglichkeiten, ihren Interessen und ihrem Können an den verschiedenen Stationen. Diese decken die unterschiedlichen Bewegungsgrundformen ab und geben Anreiz, eigene Bewegungsmuster und -abläufe zu entwickeln.

Jede Station spricht sowohl Kinder mit guten Bewegungsfähigkeiten als auch solche mit unsicherer Motorik an und ermutigt sie, sich mit Freude zu bewegen. Es ist keine Anmeldung im Voraus nötig. Die Familien dürfen kommen und gehen, wann sie möchten. Alle Standorte und Daten sind auf der Website zu finden: www.chindaktiv.ch *(e.)*

Anlass für Kinder von 0 bis 6 Jahren in Begleitung der Eltern oder anderen Bezugspersonen; 9.30 bis 11.30 Uhr, freies Kommen und Gehen. Mitbringen: bequeme Kleidung, evtl. Antirutschsocken und evtl. Znüni. Kosten Einzeleintritte: 1. Kind 5 Franken / 2. Kind 3 Franken / weitere Geschwister gratis / mit KulturLegi u. Ä. gratis. Kosten Saisonkarte: 1. Kind 30 Franken / Familie 50.00 Franken – zahlbar direkt in der Turnhalle.

Eine schwierige Woche für die GCK Lions

Die vergangene Woche war wohl die schwierigste in dieser Saison: Die GCK Lions mussten gegen die beiden Top-Teams und Aufstiegsfavoriten antreten und verloren gegen Kloten 1:9 und in Olten 1:6.

Wie beim letzten Aufeinandertreffen mit dem Kantonsrivalen Kloten waren die GCK Lions auch diesmal chancenlos. Sie verloren völlig verdient gegen einen hoch überlegenen Aufstiegsfavorit. Die Klotener waren schlicht eine Klasse besser und spielten die GCK Lions an die Wand. Das Ehrentor gelang Lionel Marchand zum 1:3 kurz vor der ersten Pause.

Ganz anders verlief die Partie in Olten. Dummerweise ging der Tabellenleader schon nach 51 Sekunden durch einen abgelenkten Weitschuss in Führung. Doch danach drehten die GCK Lions, die mit nicht weniger als neun Junioren antreten mussten, weil die Verletztenliste immer länger wird, mächtig auf. Sie hatten gute Chancen zum Ausgleich, doch dieser wollte einfach nicht fallen.

Erst im letzten Drittel erhöhten die Solothurner innert zwei Minuten auf 3:0 und gleich danach in Überzahl zum 4:0. Da war die Partie natürlich gelaufen. Junior Marlon Graf entwischte mit einem Steilpass von Xeno Büsser und konnte allein auf das gegnerische Tor losziehen. Im Fallen gelang ihm aber noch der Ehrentreffer zum 4:1. Damit hätten man leben können, denn es bestand kein Zweifel über den verdienten Sieger auf hohem Niveau. In der letzten Minute schlug es dann noch zweimal zum 6:1 ein, was aber nur noch ein Schönheitsfehler war.

Das nächste Heimspiel findet am Dienstag, 16. Dezember, gegen Visp statt.

Hans Peter Rathgeb

Junior Marlon Graf erzielte in Olten den Ehrentreffer bei der 1:6-Niederlage der GCK Lions. BILD ZVG

FC Küsnacht mit erster Niederlage

Das favorisierte Küsnacht kam gegen Racing nicht auf Touren und musste beim 2:4 die erste Niederlage in der 3. Liga akzeptieren. Trotz mehrerer guter Torchancen lag das Team von Sam Wiedemann nach einem Doppelschlag des Studentenvereins Racing nach gut zwanzig Minuten plötzlich 0:2 hinten; ausschlaggebend waren zwei eklatante Abwehrfehler. In der 37. Minute keimte wieder Hoffnung auf im Heslibach, denn Captain Tim Brändli verwandelte einen Elfmeter. In der 65. Minute killte dann aber Killer die Bemühungen mit dem 1:3 vorerst; FCK-Goalie Laurent Frei war nicht ganz von jeglicher Schuld freizusprechen, spielte aber ansonsten eine solide Partie. FCK-Geschäftsführer Tim Brändli brachte seine Mannschaft in der 77. Minute nochmals ins Business zurück.

Der Topskorer der Gäste, Elias Luminati, sorgte in der 80. Minute mit seinem 11. Saisontreffer aber für den Endstand. Für die junge FCK-Equipe war dies natürlich ein Rückschlag, als Aufsteiger ist die Etablierung unter den Topteams aber dennoch als Erfolg zu werten und am nächsten Sonntag steht dann als letztes Spiel in diesem Jahr noch der Spitzenkampf in Schwamendingen an. *(e.)*

Meisterschaft 3. Liga, Gruppe 3: Küsnacht 1 – Racing Club ZH 1 2:4 (1:2), Heslibach

ANZEIGEN

TRIBÜNE

Verkehrspolitisch entscheidende Abstimmung

Der kommende Abstimmungssonntag mit dem Verkehrsrichtplan der Stadt Zürich ist so zukunftsweisend für die Autofahrer wie kaum einer zuvor.

Der Blick auf die Baslerstrasse 2014 und 2021 zeigt den Abbau von Parkplätzen zugunsten eines «Velo-Highways». Die an freie Parkplätze Gewohnten müssen sehen, wo sie ihr Auto abstellen. BILDER GOOGLE/JWI

Es geht am 28. November um mehr als darum, ob man in der Stadt Zürich sogar auf den meisten Hauptachsen mit lediglich 30 km/h fahren darf. Da hat der bürgerlichere Regierungsrat des Kantons noch ein Wort mitzureden. Mit dem kommunalen Verkehrs- und Siedlungsrichtplan ist ein regelrechter Stadtumbau geplant, der nicht nur den motorisierten Verkehr einschränkt, sondern über die Parkplatzbewirtschaftung das Halten eines eigenen Autos behindert, um nicht zu sagen verhindert. Nach den Vorstellungen der Exekutive soll Zürich per 2030 um die Einwohnerzahl einer Stadt wie St. Gallen wachsen, was vom links ausgerichteten Parlament mitgetragen wird. Das entspricht einem jährlichen Bevölkerungswachstum von rund 2 Prozent (Schweiz 1,1%, Nigeria 2,4%). Da dürften viele bereits an vorderster Stelle die Bestrebungen hinterfragen. Denn: Einwohnerwachstum gleich Verkehrswachstum und mehr CO_2-Emissionen.

Parkplatzabbau bringt Suchverkehr

Mit dem Verkehrsrichtplan geht eine flächendeckende Wegrationalisierung von öffentlichen Autoparkplätzen einher, welche zu extremem Suchverkehr führen wird, und in steigende Parkbussen-einnahmen münden dürfte. Die Autos sollen aus der Stadt verschwinden, nicht nur die Besucher mit ihren Autos, sondern auch jene der Stadtbewohner, welche täglich brav im ÖV pendeln, sich aber über das Wochenende ihre individuelle Mobilität bewahren wollen.

Winterthur macht es vor: Bezahlte Parkplätze in Blauzonen kosten dort bald 1000 Franken jährlich, ohne dafür einen Abstellplatz auf sicher zu finden. Und wenn ausserhalb der markierten Zone einer frei ist, bittet die Stadt via Busse zur Kasse. Ein willkommenes Profitcenter, denn Zürich schreibt seit 2014 erstmals rote Zahlen. Was nicht nur mit Corona zu tun hat, sondern auch damit, dass der städtische Personalbestand prozentual stärker steigt als die Bevölkerung.

Erfolgsmodell

Der Kantonshauptort hat sich aufgrund günstiger schweizerischer Rahmenbedingungen zu einem Erfolgsmodell ohne Beispiel mit entsprechender Teuerung entwickelt, Google und Facebook richten weitere Arbeitsplätze ein. Die toll bezahlten Jungmannschaften fühlen sich offenbar wohl. Wie es um die Alteingesessenen bestellt ist, fragt keiner. Es stimmt, die Antiautopolitik hat bereits dazu geführt, dass die PW-Dichte pro 1000 Einwohner in der Stadt leicht sinkt. Berücksichtigt bei der statistischen Messlatte wird freilich nicht, dass viele auf öffentlichen Parkplätzen in der Stadt übernachtende Autos Firmenwagen mit Registration von Firmen in der Agglomeration sind. Zürich hat über neue Siedlungen viele junge Familien in die Stadt gelockt. Darunter eben sogenannte Service-Reps mit Firmenfahrzeugen. Diese zum Beispiel müssten künftig ab ihrer Wohnung zuerst mit dem ÖV den Firmensitz erreichen, bevor sie ihren Geschäftswagen übernehmen können. Also könnte es nichts mit dem angestrebten Bevölkerungswachstum werden, sondern zu einer neuen Abwanderung aus der Stadt wie in den 80er-Jahren kommen, nicht bloss wegen der steigenden Mietpreise. Das aktuelle Modell der städtischen Legislative und Exekutive funktioniert auf längere Sicht kaum.

Es ist zu akzeptieren, dass in neuen Siedlungen das Parkplatzangebot beschränkt oder verteuert wird. Leute, welche nicht auf das Auto verzichten wollen, sind nicht gezwungen, in die Stadt zu ziehen. Oder: Der Verfasser hat nicht wegen der Antiautoideologie Leimbach verlassen, sondern wegen des überrissen verdichteten Bauens.

Indikator für die Wahlen

Der Abstimmungsausgang am 28. November dürfte Indikator dafür sein, ob die Stadt nach den Februar-Wahlen 2022 von einer eher den Ausgleich suchenden Politik bestimmt sein wird oder nicht, und auch, ob die Stimmberechtigten das angestrebte Bevölkerungswachstum mittragen.

Jürg Wick

Produktionsausfälle

Nicht bloss wegen fehlender Halbleiter, sondern auch durch mangelnde Transportkapazitäten und das Fehlen von Rohstofflieferungen, kommt es weltweit zu Produktionsausfällen in der Autoindustrie. Dazu gibt es für 2021 jetzt offizielle Schätzungen. Statt rund 90 Millionen wie 2019, sollen 2021 rund 10 Millionen weniger Fahrzeuge aller Klassen (PW und Nutzfahrzeuge) produziert werden. Für das Volkswagen-Werk in Wolfsburg ist davon die Rede, heuer so viele Autos herstellen zu können, wie 1958. Viele Garagisten empfinden dies als Wohltat, damit entfalle erstmals seit den 80er-Jahren der latente Verkaufsdruck, und damit der Rabattschleuderei. (jwi.)

Für Sie erfahren: Mazda CX 30 AWD

Mazda ist eine Underdog-Automarke mit hohem technischen Anspruch. Der CX-30 ist ein kompakter Crossover mit selbstbewusstem Preisschild.

Der Mazda CX-30 im populären Crossover-Format mit grossem Kofferraum. BILDER ZVG

Mit 440 × 180 cm für Länge × Breite, trifft der CX-30 dorthin, wo es den privaten Neuwagenkunden heutzutage am häufigsten hinzieht. Der Mazda Crossover enttäuscht, sofern der Platz in der zweiten Reihe weit oben im Lastenheft steht und sich der Kunde online, statt im Showroom informiert. Für junge Familien, oder die Grosseltern vorn, die Enkel im Fond, passt es gut, selbst mit Sportgeräten, denn mit seinem grossen Laderaum erfüllt der CX-30 innerhalb seiner Klasse hohe Anforderungen. Der breite Öffnungswinkel der hinteren Seitentüren erleichtert das Verstauen der Kleinkinder in ihre Sitze.

Motorische Ansprüche

Der Anspruch, motorisch Überdurchschnittliches zu bieten, steht bei Mazda ganz oben. Im CX 30 mit 186 PS steckt der sogenannte Skyactiv-X-Benzinmotor, mit zwei Liter Hubraum. Er verfügt über einen Kompressor statt Turbo sowie den Startergenerator, hat vier Zylinder, Direkteinspritzung, Partikelfilter, Kompressionszündung SPCCI (Spark Plug Controlled Compression Ignition) und soll so die Vorteile des Diesel- mit dem des Otto-Prinzips verbinden. Heisst: geringerer Verbrauch und weniger Abgasemissionen.

Nach heutigem Stand der Dinge eine Überbrückungstechnologie hin zur reinen Elektromobilität, zu welcher sich Mazda spät bekannt hat. Extrem hoher technischer Aufwand und eher moderater Ertrag mit dem Skyactiv-Aggregat. Ein Verbrauchs-, sprich CO_2-Ausstoss-Vorteil, lässt sich nicht erfahren. Aber eine schöne Laufruhe und gediegene Kraftentfaltung, welche durch die träge reagierende Automatik etwas getrübt wird. Dafür entschädigt der CX30 mit seinem gediegenen Ambiente, sauberer Verarbeitung und engem Wendekreis im Parkhaus sowie straffem Kurvengrip in der Autobahn-Ausfahrt. Federungsdefizite haben in dieser Klasse Mitbewerber auch.

Das Gesamtkunstwerk muss nicht in den Verkaufspreis des Testwagens für 41850 Franken münden, sondern kann bereits mit Front- statt Allradantrieb und 29650 Franken Einsatz genossen werden. Mit dem Skyactiv-Benzinmotor (150 PS) in Kombination mit Allradantrieb ab 35850 Franken ist ein diskreter CX30-Fahrer gut angezogen und demonstriert selbstbewusst: Ich unterwerfe mich nicht dem Mainstream, sondern fahre mit Mildhybridtechnik handgeschaltet oder automatisch (+ 2000 Franken) mit dem existierenden Tankstellennetz weiter.

(jwi.)

Steckbrief Mazda CX30 AWD AT

- Preis ab 41 850 Franken
- Zylinder/Hubraum R4 K/1998 ccm
- Leistung (System) 186 PS/6000/min
- Drehmoment 224 Nm/3000/min
- Antrieb Allrad, AT6
- 0 bis 100 km/h 8,8 sec
- V/max 204 km/h
- Verbrauch Werk 6,6 L/100 km
- Verbrauch im Test 6,9 L/100 km
- CO_2-Ausstoss 146 g/km
- Länge/Breite/Höhe 440 × 180 × 154 cm
- Leergewicht 1471 kg
- Kofferraum 430–1406 L
- Tankinhalt 48 L, Benzin

+ Format, Kofferraum, Laufruhe
– Träger Automat, Platz im Fond
Aufgefallen: Mehr Sein als Schein.

Klassische und schön arrangierte Instrumente.

Die Beinfreiheit für Erwachsene ist knapp.

Knapp neben dem Puls der Zeit

Das A-cappella-Quintett Pagare Insieme trifft mit seinem Programm «Knapp neben dem Puls der Zeit» den Nagel auf den Kopf. Es thematisiert Fragen wie: «Was ist schon der Nerv der Zeit? Und muss man denn immer auf den neusten Hype aufspringen?» Um es bereits jetzt vorwegzunehmen und es klarzustellen: Es lohnt sich nicht, dem Puls der Zeit hinterherzurennen. Trotzdem wagt Pagare den Versuch, mit gesteigertem Tempo und einem «nachhaltigen, saisonalen und innovativen Programm» den Zeitgeist zu treffen.

Peter Zihlmann (Bariton), Marco Beltrani (Tenor), Niklaus Mäder (Bariton), Dani Lüdi (von Tenor bis Bass, Human Drums) und Marius Zemp (Tenor) unterhalten mit einer genialen Kombination aus Theater, Gesang, Improvisation und Tanzeinlagen kurzweilig, kreativ und mit viel Humor. Schon seit 20 Jahren ist das A-cappella-Quintett auf den Bühnen dieser Welt unterwegs, am 12. November und erstmals auch in Erlenbach, nachdem sein Auftritt im letzten Herbst Corona-bedingt nicht stattfinden konnte. Das Publikum darf sich auf einen fantastischen Abend voller Überraschungen und zeitloser Musik freuen, an welchem es am Puls der Zeit vorbeischrammt – oder doch nicht? Und wer auf dieser abendfüllenden musikalischen «Achterbahnfahrt» mit den fünf Energiebündeln mithalten will, dessen Puls wird wahrscheinlich an der Zeit vorbeirasen müssen. Für die Teilnahme an dieser Kulturveranstaltung ist ein gültiges Covid-Zertifikat erforderlich. *(e.)*

A-cappella-Quintett Pagare Insieme bietet guten Humor und viel Improvisation. BILD ZVG

Freitag, 12. November, 20 Uhr, im Gutskeller Erlengut, Erlenbach. Vorverkauf: Gemeindeverwaltung Erlenbach, Abendkasse Erlengut, Kulturtreff Erlenbach

AGENDA

DONNERSTAG, 11. NOVEMBER

IT-Stammtisch: Für die Seniorinnen und Senioren von Küsnacht, Erlenbach und Zumikon. Zertifikat nicht vergessen! Bitte melden Sie sich mit Vor- und Nachname bei nikgrimm@seniorenfuersenioren.ch an. 9.30 bis 11 Uhr, Restaurant Rössli, Seestrasse 51, Erlenbach

Ausstellung: Mexikanische zeitgenössische Kunstausstellung. 7 bis 18.30 Uhr, Goldbachcenter, Seestrasse 39, Küsnacht

Familiencafé und Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann): Unter Einhaltung des aktuellen Schutzkonzeptes. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15 bis 19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht

FREITAG, 12. NOVEMBER

Konzert: Das A-cappella-Quintett Pagare Insieme trifft mit seinem Programm «Knapp neben dem Puls der Zeit», den Nagel auf den Kopf. 20 Uhr, Erlengut, Erlengutstasse 1, Erlenbach

Turnerchränzli Forch: Turnunterhaltung mit Festwirtschaft und Barbetrieb. Das Turnerchränzli Forch ist ein Abend mit turnerischen Vorführungen des TV Forch und der Geräteriegen Küsnacht und Zumikon. Ein Abend für Gross und Klein. Tickets vor Ort. Coronazertifikat. 18.30 Uhr, Mehrzweckgebäude Limberg

Ausstellung: Mexikanische zeitgenössische Kunstausstellung. 7 bis 18.30 Uhr, Goldbachcenter, Seestrasse 39, Küsnacht

Familiencafé und Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

SAMSTAG, 13. NOVEMBER

Tagung «Gesellschaftliche Aktualität des liberalen Christentums»: Weitere Infos: www.rkk.ch. Zertifikatspflicht. 10 bis 16 Uhr, Ref. Kirche Erlenbach

Turnerchränzli Forch: Turnunterhaltung mit Festwirtschaft und Barbetrieb. Das Turnerchränzli Forch ist ein Abend mit turnerischen Vorführungen des TV Forch und der Geräteriegen Küsnacht und Zumikon. Ein Abend für Gross und Klein. Tickets vor Ort. Coronazertifikat. 19 Uhr, Mehrzweckgebäude Limberg

Babysitterkurs SRK: Für Jugendliche von 13 bis 16 Jahren. Magst Du Kinder und möchtest Dir gerne Dein Taschengeld aufbessern? In diesem Kurs lernst Du das nötige Rüstzeug, um Babys und Kinder betreuen zu können. Weitere Informationen auf der Website des SRK. Mit Anmeldung. Mit warmem Mittagessen an beiden Tagen. 9 bis 15 Uhr, Kirchgemeindehaus, Untere Heslibachstrasse 5, Küsnacht

Pilgern auf dem Täuferweg: Treffpunkt vor der Ref. Kirche Merishausen. Infos: www.rkk.ch. 9 Uhr, Reformierte Kirche

Instrumentenvorstellungen: Die Lehrpersonen beantworten gerne Fragen. Dieses Mal können die Instrumente nicht selbst ausprobiert werden. Einlass nur mit vorgängiger verbindlicher Anmeldung unter www.musikschulekuesnacht.ch. Aus Platzgründen ist pro Kind nur eine erwachsene Begleitperson zugelassen. An den Veranstaltungen besteht für Besucherinnen und Besucher ab 16 Jahren die Covid-Zertifikatspflicht. 10 bis 14 Uhr, Musikschule, Tobelweg 1, Küsnacht

Winter Concert Tour: Christina Jaccard «Light of a Clear Blue Morning», Gospel and more. 18 Uhr, Ref. Kirche, Untere Heslibachstrasse 2, Küsnacht

Konzert: Die Cellistin und Singer-Songwriterin mit irischen Wurzeln, Fatima Dunn, wird auf der Bühne zum «Ein-Frau-Orchester». Mit Cello, Stimme und Loopstation schichtet sie Melodien, Geräusche und Rhythmen zu poetischen und sphärischen Songs. In ihren Geschichten taucht sie ein in die Natur, erzählt von der Suche nach dem Glück, von Sehnsüchten und der Vergänglichkeit. Über allem schweben Freude und die Leichtigkeit des Seins. 20 bis 22 Uhr, Schulhaus Wiltiswacht, Seestrasse 143, Küsnacht

SONNTAG, 14. NOVEMBER

Babysitterkurs SRK: Für Jugendliche von 13 bis 16 Jahren. Weitere Informationen auf der Website des SRK. Mit Anmeldung. Mit warmem Mittagessen. 9 bis 15 Uhr, Kirchgemeindehaus, Untere Heslibachstrasse 5, Küsnacht

«Ä Halle wo s fägt»: In Küsnacht wird die Heslibach-Halle in der kommenden Wintersaison an einigen Sonntagvormittagen in einen Indoor-Spielplatz verwandeln. Kinder von 0 bis 6 Jahren dürfen sich mit ihren Eltern oder Bezugspersonen von 9.30 bis 11.30 Uhr an den Bewegungsstationen austoben. Lokale Hallenbetreuende sind vor Ort und stehen für Fragen zur Verfügung. Für weitere Details, wie auch alle Schweizer Standorte und Daten, kann die Website besucht werden: www.chindaktiv.ch. Mitbringen: bequeme Kleidung, evt. Antirutschsocken. Bei zu hohem Andrang kann aus Sicherheitsgründen die Anzahl Personen begrenzt werden. Eine Reservation der Plätze ist nicht möglich. 9.30 bis 11.30 Uhr, Turnhalle Heslibach, Heslibachstrasse 37, Küsnacht

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Küsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1

Spurensuche in der Dauerausstellung des Ortsmuseums Küsnacht: In der Dauerausstellung gibt es zahlreiche Dinge als nachhaltige Zeitzeugen zu entdecken. Und an diesem Nachmittag auch anzufassen. Das Publikum wählt Objekte aus und entscheidet so, was es von der Küsnachter Geschichte gemeinsam ergründet wird. Hans-Peter Fehr vom Museumsteam begleitet die Detektivarbeit. Mit Kaffee und Kuchen. Zertifikatspflicht ab 16 Jahren. 15.30 bis 17 Uhr, Ortsmuseum, Tobelweg 1, Küsnacht

Open House: Jeweils sonntags zwischen 15 und 17 Uhr zu Kaffee und Kuchen. Ungezwungenes Zusammenkommen von Menschen, die sich nicht in eine Spaltung bringen lassen möchten zwischen Gepiksten und Nicht-Gepiksten, sondern einfach Mensch sein möchten. Also, alle sind willkommen! (Jedoch ist meine Stube für kleine Kinder und Hunde nicht geeignet.) Anmeldung braucht es nicht. 15 bis 17 Uhr, Corina Pfister, In der Schübelwis 4, Küsnacht

Konzert HEK: Konzert der Harmonie Eintracht Küsnacht unter dem Motto «Aufbruch». 17 bis 18 Uhr, Ref. Kirche, Untere Heslibachstrasse 2, Küsnacht

Musikpodium «Extended»: Werke von Michel Seigner, Alfred Zimmerlin und Daniel Studer (Uraufführung) mit Petra Ronner u. a. 19.30 Uhr im Kunstraum Walcheturm, Kanonengasse 20, Zürich; www.ticketino.com.

MONTAG, 15. NOVEMBER

Ausstellung: Mexikanische zeitgenössische Kunstausstellung. 7 bis 18.30 Uhr, Goldbachcenter, Seestrasse 39, Küsnacht

Singe mit de Chliine: Zertifikatspflicht. 9.30 Uhr, Kirchgemeindehaus, Untere Heslibachstrasse 5, Küsnacht

DIENSTAG, 16. NOVEMBER

Ausstellung: Mexikanische zeitgenössische Kunstausstellung. 7 bis 18.30 Uhr, Goldbachcenter, Seestrasse 39, Küsnacht

Familiencafé und Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Gesundheits- und Fitnesstraining (Turnen für jedermann): Unter Einhaltung des aktuellen Schutzkonzeptes. In der unteren Turnhalle des Schulhauses Zentrum. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung hat Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15 bis 19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 13. November
17.00 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 14. November
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Samstag, 13. November
10.00 Uhr, Ökumenischer Kleinkindergottesdienst «Fiire mit de Chliine»

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPELLE HINDERRIET

Sonntag, 14. November
9.00 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Sonntag, 14. November
10.00 Uhr, Ref. Kirche Küsnacht
Gottesdienst zur Goldenen Konfirmation
Pfr. Andrea Marco Bianca
Mitwirkung: Jürg Bruhin Band und Rolf Raggenbass als Gast am Bass
Zertifikatspflicht

Sonntag, 21. November
10.00 Uhr, Kirche
Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag
Pfrn. Judith Bennett
Musik: Astor Piazzolla, Ennio Morricone
Mitwirkung: Adam Taubitz (Violine), Aliéksey Vianna (Gitarre), Christer Løvold (Orgel, Klavier)
Zertifikatspflicht

Küsnachter
Lokalzeitung für die Gemeinden Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag

Auflage: 9 538 Ex. (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.12/mm-Spalte

Anzeigen- und Redaktionsschluss:
Freitagmorgen, 10 Uhr

Verantwortliche Redaktorin: Manuela Moser (moa.), kuesnachter@lokalinfo.ch

Geschäftsleitung
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann (hot.), zuerichwest@lokalinfo.ch

Reporter-Team: Lorenz Steinmann (ls.), Lorenz von Meiss (lvm.)

Ständige Mitarbeiter:
Elsbeth Stucky (els.), Isabella Seemann (bel.), Céline Geneviève Sallustio (cel.), Caroline Ferrara (cf.), Liana Soliman (sol.)

Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)

Anzeigenverwaltung:
Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82

Anzeigenverkauf: Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch

Produktion: CH Regionalmedien AG, 5001 Aarau

Abonnementsdienst:
Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch

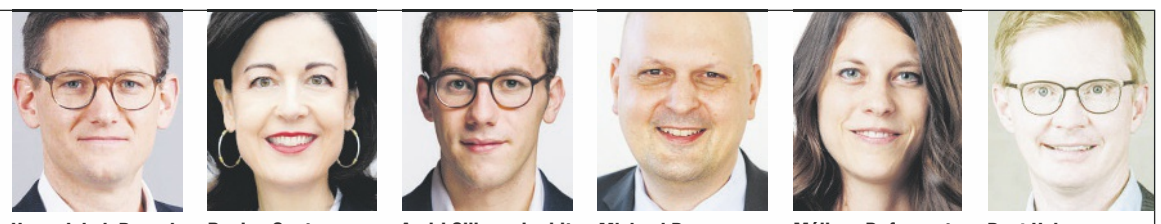
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch www.lokalinfo.ch

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

ANZEIGEN

FDP
Die Liberalen

Klimaschonend heizen, Geld sparen, Innovation fördern – alles möglich mit dem Zürcher Energiegesetz.



Hans-Jakob Boesch Parteipräsident FDP Kanton Zürich
Regine Sauter Nationalrätin FDP
Andri Silberschmidt Nationalrat FDP
Michael Baumer Stadtrat FDP Zürich
Mélissa Dufournet Gemeinderätin FDP Zürich
Beat Habegger Kantonsrat FDP Zürich

Gut für die Umwelt – Gut für die Wirtschaft

Handeln wir verantwortlich für die nächsten Generationen.

28. November 2021
Kantonales Energiegesetz JA

FDP Kanton Zürich, Kreuzstr. 82, 8032 Zürich

www.ja-zum-energiegesetz-zuerich.ch

Rückbauspektakel A-Rex verbeisst sich in die alte KVA

Auf dem Gelände der ehemaligen Kehrichtverbrennungsanlage (KVA) Josefstrasse herrscht seit ein paar Wochen eine Art Jurassic-Park-Stimmung: Mit Getöse und beobachtet von etlichen Zaungästen beisst sich hier Europas grösster Rückbaubagger mit seinen 757 PS durch Unmengen von Beton und Stahl. A-Rex, so haben seine Konstrukteure von der Luzerner Baufirma Aregger den 300 Tonnen schweren Bagger mit seinem saurierähnlichen Zangenkopf getauft, bodigt die alten KVA-Gebäude Stück für Stück. Mal ruppig reissend, mal fast zärtlich knabbernd, und meist im Team mit anderen Spezialbaggern. Die besondere Herausforderung dabei: Gleichzeitig mit dem Rückbau wird – zum Teil nur wenige Zentimeter entfernt – an der neuen Energiezentrale für die Fernwärmeversorgung von Zürich West gebaut. Auch der 90 Meter hohe Kamin mit Jahrgang 1904 darf nicht ins Wackeln kommen. Er wird für die neue Wärmezentrale noch gebraucht. *(mai.)*

BILD LISA MAIRE

Sammelaktion für Kinder in Brasilien

Für Hunderttausende Mädchen und Buben in Brasilien bleibt das Recht auf Bildung unerfüllt. Der Grund: Ihre Familien sind zu arm, leben zu weit weg von einer Schule, oder aber die Kinder gehören einer marginalisierten Gruppe an. Aufgrund der Coronapandemie hat sich dieses Problem weiter verschärft. Die Sammelaktionen der «Sternenwochen», einem gemeinsamen Projekt von Unicef Schweiz und Liechtenstein sowie der Zeitschrift «Schweizer Familie», stehen deswegen in diesem Jahr unter dem Motto «Back-to-School in Brasilien».

Mit dem diesjährigen Sammelerlös der «Sternenwochen» setzt sich Unicef, das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, dafür ein, dass im Norden von Brasilien an rund 20 Schulen hybride Lernmethoden und altersgerechte Schulmaterialien entwickelt werden, wie es in einer Mitteilung der Unicef heisst. Wie die Kinder sammeln, ist dabei ganz ihnen überlassen. Gefragt sind kreative Ideen und originelle Aktionen – natürlich unter Einhaltung der geltenden Corona-Schutzmassnahmen. Teilnehmende können ihre Aktionen online publizieren und so Freunde oder Bekannte einladen, direkt auf der Aktionsseite zu spenden. In diesem Jahr starten die «Sternenwochen» am 20. November 2021 und dauern bis Weihnachten.

Die kreativsten Sammelideen haben die Chance, für den «Sternenwochen»-Award nominiert und schliesslich ausgezeichnet zu werden. Gemäss Unicef haben seit 2004 über 120000 Kinder in der Schweiz und Liechtenstein im Zuge der «Sternenwochen» 7,5 Millionen Franken für Kinder in Not gesammelt. *(rad.)*

Informationen:
www.sternenwochen.ch

7,5 Tonnen Waffen freiwillig abgegeben

Vergangenen Samstag führte die Kantonspolizei Zürich in Hinwil die jährlich stattfindende freiwillige Waffenrückgabe durch. Die Gelegenheit, Waffen und andere gefährliche Gegenstände fachgerecht entsorgen zu lassen, wurde von der Bevölkerung rege genutzt. Dies schreibt die Kantonspolizei Zürich in einer Mitteilung. Dabei gab die Bevölkerung rund 300 Schusswaffen und gegen 300 Kilogramm Hieb- und Stichwaffen, Munition und Waffenbestandteile ab.

Unter all diesen Waffen und sonstigen Gegenständen befanden sich auch einzelne Kuriositäten wie beispielsweise eine rund ein Meter lange Panzergranate oder eine als Spazierstock getarnte degenartige Stichwaffe. Den Aktionstag in Hinwil führte die Kantonspolizei in Zusammenarbeit mit dem Amt für Militär und Zivilschutz und dem Forensischen Institut Zürich durch. *(red.)*

Zürich kandidiert für Velo-City 2024

Der Stadtrat beantragt dem Gemeinderat für die Durchführung der Velo-City 2024 einen Kredit von 3 Millionen Franken. Die Velo-City-Konferenz – die grösste internationale Fachtagung zum Veloverkehr – bringt jedes Jahr weltweit rund 1500 Expertinnen und Experten zusammen.

Die Stadt Zürich bewirbt sich als Austragungsort für die Velo-City-Konferenz 2024. Mit dieser Konferenz könnte sich Zürich in einem internationalen Umfeld als Velostadt präsentieren und damit die Vernetzung fördern und verstärken. Der Entscheid, in welcher Stadt die Velo-City 2024 stattfinden wird, fällt die «European Cyclists' Federation» im Mai 2022. *(red.)*

Ein Treffen mit zwei seelenverwandten Radstars

Alfonsina Strada war vor gut 100 Jahren die erste Frau, die den Giro d'Italia fuhr. An einer Lesung betonte Olympiamedaillengewinnern Marlen Reusser (30), wie wenig sich seither geändert habe.

Lorenz Steinmann

Sie gilt als Pionieren des Frauen-Radrennsports: die Italienerin Alfonsina Strada (1891–1959). Im Jahr 1924, also vor bald 100 Jahren, setzte sie sich in den Kopf, am berühmten Giro d'Italia teilzunehmen. Das Rennen ist damals wie heute eines der härtesten Mehretappenrennen der Welt. Mit Mut, Fantasie und dem unerschütterlichen Glauben an sich selbst bereitete sie sich damals auf den Coup ihres Lebens vor und erreichte, dass sie am Männerrennen schlussendlich doch geduldet wurde.

Im Rahmen des Buch- und Literaturfestivals «Zürich liest» fand dazu eine stimmige Lesung, im radsportaffinen «Les Halles» in Zürich-West, statt. Angereist aus Italien war die Autorin Simona Baldelli. Sie hat unter dem Titel «Die Rebellion der Alfonsina Strada» einen fesselnden, mit heroischen Details gespickten Roman über das Leben der Radsport-Pionierin Alfonsina Strada geschrieben. Am von Laura Scuriatti gekonnt zweisprachig moderierten Anlass war auch Marlen Reusser, Silber-Medaillengewinnerin im Zeitfahren an der Olympiade 2021, dabei. Das war darum äusserst aufschlussreich, weil Reusser kein Blatt vor den Mund nahm. «130 Jahre nach Alfonsina Stradas Geburt müssen wir Frauen immer noch beweisen, dass wir es können», sagte Radrennprofi Reusser. Sie habe vor Alfonsina Strada darum so viel Respekt, weil diese extreme Widerstände überwinden musste. Reusser wünscht sich für die Zukunft, dass nicht mehr dauernd Männer mit Frauen punkto Leistung verglichen werden. «Wir sind immer noch ähnlich weit wie vor 100 Jahren und dabei müssen wir auch noch gut aussehen», so die 30-Jährige.

Literaturinteressiert und pointiert politisch: Radstar Marlen Reusser, die an Olympia in Tokia Silber holte und amtierende Europameisterin im Zeitfahren ist. BILD LORENZ STEINMANN

Die 11. Ausgabe von «Zürich liest» fand vom 27. bis 31. Oktober statt und ging mit vielen literarischen Glanzlichtern über die Bühne. Das Festival vereinte rund 200 Autorinnen und Autoren, die sich an unterschiedlichsten Örtlichkeiten vielfältigsten Literaturformen und Themen widmeten. Für die Cheforganisatorin Violanta von Salis war es das letzte Festival. Nach elf Jahren übergibt sie das Zepter an ihren Kollegen, den bisherigen «Zürich liest»-Programmleiter Martin Walker.

Passanten drehen Auto in der Limmat

Der am Freitag mit seinem Auto durch die Brüstung der Münsterbrücke in die Limmat gestürzte Autofahrer konnte dank zivilcouragiertem Handeln von einer Gruppe von Menschen aus seinem Auto befreit werden. Herbeigeeilte Passanten zögerten nicht, neben dem im Wasser liegenden Auto in die kalte Limmat zu springen und das auf dem Dach gelandete Fahrzeug mit vereinten Kräften umzudrehen. Dadurch wurde eine Bergung des Verunfallten ermöglicht. Der Autofahrer zog sich beim Unfall Verletzungen zu und wurde in kritischem Zustand ins Spital gebracht. *(red.)*

DAS LETZTE

Zwei Arten von Fussball-Länderspielen

Aktuell haben die Nationalteams der Fussballschweiz bemerkenswerte Gemeinsamkeiten. Frauen wie Männer liegen bei der jeweiligen Qualifikation punktemässig an der Spitze, zusammen jeweils mit Italien. Die Frauen kämpfen um die Endrundenteilnahme an der WM 2023 in Australien und in Neuseeland. Die Männer hoffen auf die Teilnahme an der WM in Katar 2022. Doch mit dieser Parallele ist dann schon Schluss. Während über die Männer riesengross und überall berichtet wird, kommen die Frauennati nur ganz am Rande vor. Trauriger Höhepunkt: Am Spieltag gegen Kroatien im Letzigrundstadion brachte es der «Tages-Anzeiger» und auch die «Neue Zürcher Zeitung» fertig, in ihren Zeitungen keine einzige Zeile als Vorschau auf den Fight zu bringen. Trotz des klaren 5:0-Erfolgs konnte man auch am nächsten Tag nicht viel darüber lesen, obwohl die Frauen gerade einen grandiosen Lauf hinlegen. Schade. *(ls.)*